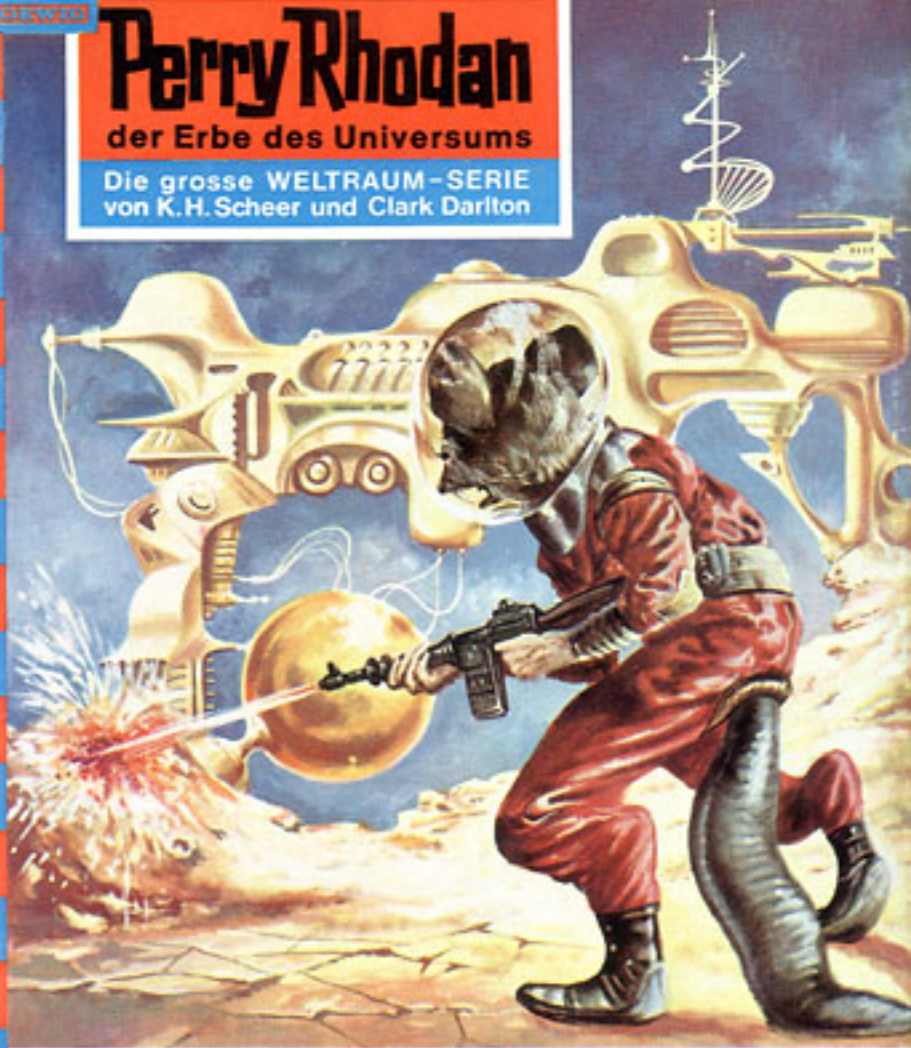




Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K.H. Scheer und Clark Darlton



Entfesselte Gewalten

Ungeheuer experimentieren — und ein Planet geht unter . . .

Nr. 98

70 Pfg.

Osterreich 4,- S.
Schweiz 50 Fr.
Italien 140 Lire
Sonderpreis Berlin
58 Pfg.

Entfesselte Gewalten

Ungeheuer experimentieren - und ein Planet geht unter ...

von Kurt Brand

Perry Rhodan und seine Getreuen haben seit den Tagen der Dritten Macht, die nach vielen Konflikten die politische Einigung der irdischen Menschheit herbeiführte, einen langen und harten Weg zurückgelegt.

Mit Hilfe der von ihnen genutzten arkonidischen Supertechnik haben sie den Terranern den Weg zu den Sternen gewiesen - trotz schwerer Widerstände und Rückschläge von innen und außen.

Weil sie auch in größter Not nicht resignierten oder aufgaben, sondern nach Auswegen suchten, schafften sie es, das Solare Imperium der Menschheit zu erhalten und sogar auszuweiten!

Inzwischen ist auf der Erde das Jahr 2045 angebrochen. Stabile Verhältnisse sind eingetreten, und Gucky, Perry Rhodans fähigster, wenn auch undiszipliniertester Mutant, beschließt, nach vielen Dienstjahren im Mutantenkorps auch einmal wieder Tramp, den Planeten seiner Geburt, aufzusuchen.

Gucky erhält seinen Urlaub - schließlich hat er ihn ehrlich verdient -, und er fliegt allein mit einer Space-Jet los ... und gerät in ein Chaos ENTFESSELTER GEWALTEN ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Administrator des Solaren Imperiums.

Reginald Bull - Perry Rhodans Freund und Vertrauter.

Gucky - Der Mausbiber hat Heimweh.

Walter Grimpel - Chef der Energieortung in Terrania.

Joe Pasgin - Kommandant der BURMA.

McIntosh - Funkoffizier der POTOMAC.

Dr. Dr. Innogow - Er weiß nichts von den Orgh, aber er beschäftigt sich mit ihren Spuren.

1.

Sie waren unsagbar fremdartig. Ihr Januskopf besaß die ausgeprägte Form eines Tropfens, der in einer zwanzig Zentimeter langen Spitze auslief, die in ihrer Doppelaufgabe als Sende- und Empfangsantenne für ihre Gedankenimpulse diente. Dennoch waren sie ebensowenig Telepathen, wie sie humanoid waren.

Der Tropfenkopf verfügte über vier Sehorgane, die sich paarweise gegenüberlagen. Über einen zweifachen kugelgelenkartigen Wirbel ging er in den zwei Meter langen, wespenartigen Rumpf von brauner Schuppentönung über, der im oberen Drittel vier Arme besaß und auf drei teleskopartigen Beinen Halt fand.

Setzte sich eines der Fremdwesen in Bewegung, dann zeigte es sich, daß die gelenklosen Beine wie plötzlich belastete Stoßdämpfer arbeiteten und den überschulenkten, nur dreißig Zentimeter durchmessenden Arthropoidenleib in ruckartigen Sprüngen vorwärts, seitwärts oder rückwärts bewegten.

Sie waren zu Tausenden vor Stunden ihrer Raumschiffsarmada entstieg, und die Urbevölkerung des Planeten - possierliche, knapp einen Meter große Mausbiber - sah mit ihrem naiven Intellekt zu, ohne zu ahnen, daß die Fremden den Tod mitgebracht hatten.

Mit mehr als zweihundert Raumschiffen waren die Fremden auf dem kalten Ödplaneten gelandet, der von den Menschen Tramp genannt wurde.

Tramp war der einzige Planet einer sterbenden Sonne, die er im Abstand von 0,78 Astronomischen Einheiten umkreiste. Verglichen mit der Erde betrug sein Radius 0,6, seine Schwerkraft 0,53 g.

Tramp besaß keine Meere, kein einziges Gebirge, dafür waren aber drei Viertel seiner Oberfläche eine eisenoxydhaltige, rötliche Wüste.

Am Rand der Wüste, dicht am Äquator von Tramp, waren die Fremden mit ihren eigentümlichen Raumschiffen gelandet.

Während der Tropfenformkopf ein Doppelgesicht wie der römische Gott Janus besaß, hatten sie ihren Sternschiffen ebenfalls diese Form gegeben, aber zwei dieser Körper miteinander verbunden.

Mit der Sicherheit übermächtiger Eroberer strömten sie kurz nach der Landung schon aus den Schiffen, von denen keines länger als zweihundert Meter war. Jeder schien zu wissen, welche Aufgabe er zu erledigen hatte. Und so fremdartig sie aussahen, so unbegreiflich war auch das, was sie taten.

Plötzlich schwebten, von unsichtbaren Kräften erfaßt und gesteuert, gewaltige Maschinenteile grotesken Aussehens aus den Schiffen. Die aus der Ferne von ihren Verstecken her zusehenden Mausbiber fühlten ihren Spieltrieb erwachen. Sie aktivierten ihre telekinetischen Kräfte und griffen

damit nach den freischwebenden Aggregatteilen, um zu spielen.

Im gleichen Moment wälzten sich einige Dutzend Mausbiber, schrille Schreie ausstoßend, auf dem Boden.

Es dauerte nicht lange, dann starben sie.

Gut die Hälfte der beobachtenden Wesen hatten den unerklärlichen Tod ihrer Kameraden miterlebt, aber niemand kam auf den Gedanken, daß das plötzliche Sterben mit dem Versuch in Zusammenhang stand zu spielen - zu spielen mit den Maschinen der Fremden, die lautlos aus den Räumen herausschwebten und dort landeten, wo vorher die eben Gelandeten gruppenweise tätig gewesen waren.

Von dem Drama einige hundert Meter weiter nahmen sie keine Notiz. Den telekinetischen Spieltrieb der Mausbiber sahen sie als einen Ausdruck der Neugierde an, der dann von dem selbständig denkenden und handelnden Orgh, der die Maschinenteile aus den Räumen schaffte, mit tödlichem Zurückschlagen beantwortet worden war. Ihre organischen Kopfantennen hatten ihnen von der Abwehrhandlung des Orgh Nachricht gegeben, und für eine Sekunde lang war jede Verständigung zwischen ihnen unmöglich gewesen, weil das Ziupzip mit seinem heulenden Auf- und Abswellen alles andere übertönt hatte.

Jetzt rief Oger-1 über Organfunk Oger-214 an.

Einer der Fremden, der am weitesten abseits stand und sich in der Nähe des letzten Hügels aufhielt, war 214. Es war bezeichnend für die Mentalität dieser Wesen, daß das Einzelindividuum keinen Namen besaß, sondern nur eine Kennziffer. Die Bezeichnung Oger hatte 214 seiner Nummer voranzusetzen, wenn er mit einem Angehörigen eines anderen *Shaft* zusammentraf und sich bekannt machte.

Ein *Shaft* überstieg nie die Zahl 317, umfaßte aber auch nie weniger als 109 Einzelwesen. Nummer 1 war immer *Shaftgal*, *autarker Chef* und *nur dem Gal* verantwortlich. Seine Machtbefugnisse waren durch Gesetze festgelegt, die ihm aber so viel Spielraum ließen, daß er Herr über Leben und Tod war.

»214, warum ist noch nicht mit den Erdbewegungen begonnen worden?«

Das Sende- und Empfangsorgan von 214 arbeitete in beiden Richtungen. Während der Empfänger noch seinem Gehirn die Frage von Oger-1 zuleitete und die elektrischen Impulse in Gedankenströme transformierte, strahlte sein Organsender über die Kopfantenne schon die Erwiderung ab: »Der Orgh hat die Reihenfolge bei der Anlieferung nicht eingehalten, Oger-1. Meinen Kontrollruf habe ich schon an Nebu-56 abgestrahlt.«

Nebu-56 in einem der mehr als zweihundert Fremdraumer hatte inzwischen schon festgestellt, welche Ursache die Fehlleistung des Orgh gehabt

hatte. Er rief seinen Shaftgal an.

»Hier 56, Nebu-1. Der Angriff der Tiere hat Orgh aus dem Zeittakt gebracht. Ich schalte auf den Orgh um.«

Der selbständig denkende und handelnde Orgh hörte von Nebu-1 die scharfe Frage.

In den Gehirnwindungen von Nebu-1 klang nun Orghs Antwort auf.

»Ausfall dreier Zellmembranen durch telekinetischen Eingriff. Übernahme der Funktionen durch den Gel-Teil war erst nach Umschaltung möglich. Dadurch ist die Lagerhalle sieben vor sechs geräumt worden. Der Schaden kann erst reguliert werden, wenn gesamte Ausladung beendet. Ich muß darauf bestehen, daß ein erneuter telekinetischer Eingriff verhindert wird!«

Das war das Todesurteil für viele Mausbiber auf Tramp!

Selbst ein autarker Shaftgal hatte sich der Forderung eines Orgh zu beugen! Nebu-1 rief über seinen Organfunk Cull an, der für die Sicherheit aller Orgh verantwortlich war.

»Hier Nebu-1! Unser Orgh verlangt, daß ein nochmaliger telekinetischer Eingriff durch die Tiere unmöglich gemacht wird.«

Die Fremden kannten nicht den Begriff Unterhaltung. Alles, was sie sich gegenseitig sagten, behandelte ihre Arbeit. Das, was unter Persönlichkeit zu verstehen ist, gab es bei ihnen nicht. Gesicht besaß nur der Shaft. Nach den Aufgaben, die dem Shaft aufgegeben wurden, formte es die Arbeiter, die zu ihm gehörten.

Die Milchstraße hatte, abgesehen von den Druuf, eine Fremdmentalität dieses extremen Formates seit ihrem Bestehen noch nie erlebt!

Cull setzte sich sofort mit dem Orgh in Verbindung, der durch den telekinetischen Eingriff der Mausbiber die Entladung seines Raumschiffes nicht mehr programmgemäß durchgeführt hatte. Shaftgal Cull erfuhr, welche Abwehrmaßnahmen der Orgh im Augenblick des Eingriffes getroffen hatte und daß diese Wesen ohne Schwierigkeiten zu vernichten wären.

Im gleichen Moment versuchte eine Mausbibergruppe am südwärts gelegenen Rand der in die Wüste übergehenden Hügelkette auch mit den durch die Luft schwebenden Maschinenteilen der Fremden zu spielen. Fünf der possierlichen Tiere waren sich einig geworden, welches Aggregatteil sie sich mittels ihrer telekinetischen Kräfte vornehmen wollten, und auf einen dünnen Piepston des Ältesten griffen sie zu gleicher Zeit die kubisch geformte Maschine an.

Aus ihrem waagerechten Heranschweben stieg sie plötzlich über zwanzig Meter weit in die Höhe, begann auf der Stelle eine Drehung, als diese fünf

Tiere schmerzgequält aufschrien, während der Maschinenteil senkrecht zu Boden schoß.

Die Fremden in der Nähe der Einschlagstelle versuchten, sich auf ihren drei Teleskopbeinen sprungartig zu entfernen. Als die fünf Mausbiber starben, begann es an der Einschlagstelle grollend zu dröhnen. Immer mehr Fremdwesen setzten sich in Bewegung. Über ihren Organfunk mußten sie dazu den Befehl erhalten haben. Ihre Doppelgesichter spiegelten weder Erregung noch irgendein anderes Empfinden wider. Allein die hektischen Versuche, sich schnell zu entfernen, deuteten auf Gefahr hin.

Die anderen Mausbiber standen ratlos herum und kamen nicht auf den Gedanken, daß der Tod ihrer Artgenossen mit dem telekinetischen Versuch in Verbindung stehen könnte, als ein gelblicher Strahlkranz aus dem Nichts heraus auf sie herabfiel und sie zerstrahlte.

Ein zweiter Strahlkranz hatte jene andere Gruppe Mausbiber zur gleichen Zeit vernichtet, in der es die ersten Opfer gegeben hatte.

Aber Shaftgal Cull, der für die Sicherheit aller Orgh verantwortlich war, gab gerade über die Allgemeinwelle seines Organfunks die Sonderanweisung, das mit Aggregatteilen übersäte Terrain sofort zu räumen.

Das donnernde Brodeln aus der Tiefe der Einschlagstelle verstärkte sich von Sekunde zu Sekunde.

So schnell und lautlos wie die beiden gelblichen Strahlenkränze aufgetaucht waren, um die Mausbiber zu vernichten, so schnell und geräuschlos verschwanden sie wieder im Nichts. Kein Anzeichen hatte verraten, woher sie gekommen waren.

Jene unerklärlichen Energiestraßen, über die die Tropfenraumer unter dem Kommando eines Orgh entladen wurden, bestanden auch nicht mehr. Wo Maschinenteile sich schwebend vorwärts bewegt hatten, waren alle gleichzeitig sanft zu Boden geglitten, während zwischen ihnen die Fremden auf ihre doppelrumpfigen Sternenschiffe zuhüpften.

Da breitete sich durch die dünne Atmosphäre des Planeten ein gräßlich lauter Knall nach allen Seiten aus. Dort, wo sich durch das Spielen von fünf Mausbibern eine Maschine ins Erdreich gegraben hatte, war ein Energievulkan ausgebrochen.

Gelblich gleißende Energie quoll aus der Einschlagstelle hervor, um sich mit unheimlicher Geschwindigkeit nach allen Seiten auszubreiten.

Zwischen den Fremden und der heranwälzenden Gelb-Energie, die alles verschlang, was sie berührte, entstand ein Wettlauf, dessen Ziel die doppelrumpfigen Tropfenraumer waren. Dabei stand die fächerförmige Stichflamme immer noch auf einigen tausend Kilometern Länge senkrecht über Tramp, und aus dem kleinen Krater quoll mehr und

mehr Gelb-Energie, und die Geschwindigkeit des Energieflusses schien eine exponentielle Steigerung zu erfahren.

Was aus den vielen Fremdraumern bisher ausgeladen worden war, hatte längst schon aufgehört zu existieren. Einige hundert Fremdwesen waren ebenfalls sehender Energieflut zum Opfer gefallen. Nun aber schien die Gelb-Energie die Metallmassen der Doppelrumpf-Raumer zu wittern, denn seitwärts sich vorwärtsbewegende Gelb-Rinnsale schwenkten plötzlich aus ihrer Richtung, und nahmen Kurs auf den Landeplatz.

Überall war schlagartig ein Kurswechsel in die gleiche Richtung festzustellen. Eigenartigerweise gab diese fußhoch über dem kargen Boden von Tramp sich bewegende Energieflut keine Wärme ab.

War die Gesamtoberfläche der Flut bisher ziemlich glatt gewesen, so zeigte sie nun ein Kräuseln, und dieses Kräuseln war der Ausdruck eines um Vielfaches beschleunigten Bewegungsvorganges !

Die auf ihre Raumer zuhopsenden Fremden wurden Opfer ihrer eigenen Technik!

Fünf Mausbiber, die aus ihrem natürlichen Spieltrieb heraus versucht hatten, mit einem der durch die Luft schwebenden *Dinge* zu spielen, waren nicht umsonst gestorben! Der Zufall hatte sie nach dem Herzstück einer gigantischen Anlage greifen lassen, das mit seiner Energie einem Mammut-Aggregatpark Leben einhauchen sollte.

Hilflos standen die Janusköpfigen den entfesselten Gewalten gegenüber. Die freigewordene Energie aber jagte der Metallmasse der Raumer zu und erfaßte die ersten drei Tropfenschiffe.

Als ob mit dem Verschlingen der drei Raumer das Startzeichen zu noch schnellerer Bewegung gegeben worden wäre, breitete sich plötzlich die furchtbare Gelbflut fast über das gesamte Areal aus, auf dem über zweihundert Fremdraumer gelandet waren.

Ihre Vernichtung - ihre *Übernahme* ging lautlos vonstatten.

Die Metallhülle verlor unter der Berührung mit der Gelbflut blitzartig ihre Form, wurde fast gleichzeitig von der vorwärtsschießenden Energie überdeckt, rief einen gelben Dunkelfarbtönen hervor - und war nicht mehr.

Auf Tramp gab es nur drei Augenzeugen, die die lautlose Vernichtung einer gewaltigen Raumflotte miterlebten. Aber diese drei Mausbiber begriffen nicht, daß der Untergang der Fremdschiffe ihr Volk vor der vollkommenen Vernichtung rettete.

Achtzehn Tropfenraumern gelang die Flucht.

Lautlos erhoben sich die Schiffe. Das neunzehnte hatte sich auch schon vom Boden gelöst, doch der Gelb-Energie war es mit hochschießenden Fangarmen noch gelungen, die Metallhaut des Sternenbootes zu berühren. Und wie die vor ihm

vernichteten Einheiten, so verlor das neunzehnte Boot blitzartig seine Form, wurde zu Brei - ein dunkler Farbton zeigte sich - und das Schiff war auch nicht mehr.

Achtzehn Fremdschiffe verließen fluchtartig Tramp. Nur die turbulenten Luftmassen zeugten von ihrem Start; ein Brüllen oder Donnern von Antriebsmotoren war nicht zu hören gewesen. In Richtung der kleinen, schwach leuchtenden Sonne verschwanden die Fremden.

Fünf Planetentage lang stand der sich fächerartig ausbreitende Spitzkegel von Gelb-Energie über der ärmlichen, kalten Welt, um sich am sechsten Tage aufzulösen, ohne Spuren zu hinterlassen.

Tramp war wieder Tramp - marsähnlich, kalt und karg, und die Mausbiber spielten ihr einfaches, harmloses Leben weiter. Sie ahnten nicht, daß sie nur knapp der völligen Vernichtung entgangen waren.

2.

McIntosh war Funkoffizier auf der POTOMAC, dreiundfünfzig Jahre alt und verheiratet.

Die POTOMAC war ein Handelsraumer des Solaren Imperiums und flog, achtundsechzig Lichtjahre von Tramp entfernt, Abels Planet an, um Lysir zu laden.

Lysir war eine Harzart, die es nur auf Abels Planet gab, die auf der Erde aber in großen Mengen benötigt wurde, um das Material, aus dem die terranischen Raumanzüge bestanden, zu veredeln und sie was die Undurchlässigkeit gegenüber Raumstrahlung betraf, den arkonidischen Anzügen überlegen machte.

McIntosh, der in seiner Funkkabine saß, dachte weder an Lysir noch an den Planeten Tramp, von dem Gucky stammte, noch an Raumflug.

Er machte sich Sorgen über seine beiden Sprößlinge Charles und Ben. Der eine war achtzehn Jahre alt, der andere siebzehn. Der älteste machte dumme Streiche, und sein jüngerer Bruder half ihm immer dabei.

Was mögen sie inzwischen wieder ausgefressen haben? fragte sich McIntosh, und es graute ihm vor der Rückkehr zur Erde.

Lag die POTOMAC wieder auf Terranias Raumhafen, dann gab es regelmäßig drei Tage Urlaub, aber McIntosh durfte sich während dieser drei Tage über die Streiche seiner Söhne ärgern, und er hatte schon mehr als einmal tief in die Taschen greifen müssen, um den materiellen Schaden, den sie angerichtet hatten, zu ersetzen.

Aber wenn die beiden jetzt wieder Unfug gemacht haben, und ich soll schon wieder bezahlen, dann ... Weiter kam er mit seinen Gedanken nicht. Die Energieortung der POTOMAC hatte gerade angesprochen. Im gleichen Moment war McIntosh

nicht mehr bei den Streichen seiner Söhne, sondern Funkoffizier im Dienst.

McIntosh starrte den Ortungs-Oszillographen an. Auf der oberen Hälfte zeigte er ein heilloses Gewirr von Impulsen und auf dem anderen Teil ein Diagramm an.

McIntosh, der kleine, sich immer bescheiden im Hintergrund haltende Mann, der sich das Vergnügen gönnte, ein Menjou-Bärtchen zu tragen, und trotz aller Frotzeleien nicht daran dachte, es wegzurasieren, riß seine Augen weit auf.

Er atmete heftig. Unbeweglich blickte er den Oszillographen an, als ob ihn dieses Gerät unerwartet mit den Rätseln des Universums konfrontiert hätte.

Obwohl er genau wußte, daß das kleine Computersystem seines Funkraums auch jeden Vorgang auf dem Ortungs-Oszillographen speicherte, mußte er sich einfach vergewissern, ob dies jetzt auch der Fall war. Dieser Amplitudenwirrwarr, dieses völlig fremdartige Diagramm schien ihm so wichtig zu sein, daß er gegen sein besseres Wissen aufstand, zur Positronik trat und sich überzeugte, ob die Speicherung lief.

Dann nahm McIntosh wieder Platz.

Nach Rückfrage beim Schiffskommandanten schaltete er seinen Hyperkom an und rief die Energieortungsstation von Terrania an.

»Hier Handelsschiff POTOMAC, Kennziffer 0-34, Funkoffizier McIntosh. Starke Energieortung aus Richtung Planet Tramp, vermutlich vom Planeten stammend. Augenblickliche Entfernung von Tramp achtundsechzig Lichtjahre. Amplitudenbild und Diagramm auf meinem Oszillographen so unverständlich und rätselhaft, daß ich um Kontroll-Energieortung bitten muß!«

Von der Erde, aus Terrania, kam die Antwort: »Besten Dank für die Meldung. Energieortung ist auf die Position des Planeten Tramp mit leistungsstärkstem Gerät bereits erfolgt. Wir rufen wieder, wenn sich für uns noch Rückfragen ergeben sollten.«

Aber die Wissenschaftler in Terrania riefen Funker McIntosh nicht wieder an.

Die POTOMAC landete auf Abels Planet, übernahm dort von den halbintelligenten Rickers, einer zwergenhaften Humanoidenspezies, das begehrte Lysir und startete gerade zum Rückflug, als durch Hyperkom von Terrania die Order einlief, nicht direkt zur Erde zurückzufliegen, sondern vorher Tramp einen Besuch abzustatten und die kleine marsähnliche Welt im Kontrollflug mehrfach zu umkreisen.

Bevor McIntosh Rückfragen stellen konnte, hatte die große Hyperfunkstation Terranias schon wieder abgeschaltet.

Captain Hodkin, mit dem Aussehen eines

Preisboxers der Schwergewichtsklasse, polterte los, als McIntosh ihm den Einsatzbefehl über die Bordverständigung mitteilte.

»Diesen Umweg haben Sie uns eingebrockt, McIntosh! Bereiten Sie sich schon seelisch darauf vor, daß es nach unserer Landung in Terrania keinen Dreitage-Urlaub gibt! Warum nur habe ich Ihnen Funkerlaubnis gegeben?«

Eine halbe Stunde später transistierte die POTOMAC und kam zwischen der schwach leuchtenden kleinen Sonne und dem Planeten Tramp wieder ins vierdimensionale Universum zurück.

Es war der siebte Tag nach McIntoshs Energieortung.

Achtmal umflog die POTOMAC den kleinen, wüstenähnlichen Planeten, aber wie der Zufall es wollte, glitt der Handelsraumer dreimal auf tausend Kilometer Entfernung an jener Stelle vorbei, wo der Boden über eine Fläche von zwei Quadratkilometern völlig verglast war und schwach im Blaustahlfarbton fluoreszierte.

Die Energieortung der POTOMAC schwieg. Sie hatte schon gestern, auf Abels Planet, kaum noch angesprochen. McIntosh war der Ansicht gewesen, daß die superstarke Energiequelle, von der der Ausbruch ausging, rapide versiegt.

»Captain«, wagte McIntosh den Vorschlag zu machen, »sollten wir Tramp nicht so lange umfliegen, bis wir eine vollständige kartographische Aufnahme von seiner Oberfläche besitzen?«

Hodkin warf seinem Funker einen vernichtenden Blick zu.

»Wer hat die Order geschickt? Der Chef doch nicht?«

»Nein. Captain, sie war wenigstens nicht von Perry Rhodan unterzeichnet ...«

»Werden Sie mir dann wohl noch verraten, wer den Befehl abgezeichnet hatte, Mister McIntosh?« knurrte ihn Hodkin unfreundlich an.

»Grimpel von der Energieortung. Captain. Ein Name, der mir nichts sagt.«

»Kenne ich nicht. Okay, dann Kurs Terra! Und von dieser Welt, auf der es kaum etwas zu beißen gibt, stammt unser Mausbiber Gucky? Einfach nicht zu glauben. Aber was, zum Teufel, haben Sie bloß geortet, McIntosh? Kam die Energie tatsächlich von hier?«

»Genau aus der Richtung, in der sich Tramp befindet, Sir«, erwiderte McIntosh, und seiner Stimme war anzuhören, daß er sich nicht besonders wohl in seiner Haut fühlte. Er hatte auch nicht vergessen, wie kurz angebunden der Sprecher von der terranischen Energieortungsstelle am Hyperkom gewesen war.

Geraume Zeit später landete die POTOMAC auf dem gigantischen Raumhafen von Terrania.

Kaum hatten die Teleskopstützen aufgesetzt, als es in der Bordverständigung des Handelsschiffes aufklang: »Funker McIntosh zu Mr. Grimpel, dem Chef der Energieortung! Funker McIntosh mit allen Unterlagen zu Mr. Grimpel! Funker McIntosh ...«

Dreimal wurde die Durchsage wiederholt. Zufällig standen Hodkin und McIntosh zusammen, als die Meldung durchkam.

»Wer soll auch wissen, wer hier was kommandiert ... aber, McIntosh, wenn Sie diesem Grimpel erzählen, Sie hätten mir den Vorschlag unterbreitet, von Tramp eine *vollständige* kartographische Aufnahme zu machen und ich hätte diesen Ihren Vorschlag abgelehnt, dann holt Sie ... Sie wissen schon wer! Klar?«

McIntosh war aber diesmal schlagfertig und hatte völlig vergessen, daß es zu seinen Charaktereigenschaften gehörte, bescheiden im Hintergrund zu stehen. Er nickte seinem Captain mit strahlendem Lächeln zu und sagte: »Besten Dank für den trotzdem noch gewährten Dreitage-Urlaub, Captain Hodkin!«

Der blickte ihn einen Augenblick verständnislos an, dann vertrieb ein Schmunzeln seinen grimmigen Gesichtsausdruck, und er meinte: »Ja, ja ... wir beide kommen in das Alter, McIntosh, in dem man Gefahr läuft dieses oder jenes zu vergessen. Gut, daß Sie mich daran erinnert haben ... an Ihren Urlaub!«

Zwischen Perry Rhodans Solarer Raumflotte und den Handelsschiffen hatte von Anfang an eine leichte Rivalität bestanden; diese Spannungsmomente waren einfach nicht zu beseitigen, aber die Psychologen hatten es aufgegeben, nach den Ursachen zu forschen, als Reginald Bull ihnen sagte:

»Meine Herren, warum wollen Sie etwas Gesundes ausmerzen? Rivalität hat es schon zwischen Kain und Abel gegeben, und wenn der alte Adam seine beiden Söhne nicht hat an die Kandare nehmen können ...?«

Mit dem Gefühl, einem Konkurrenten entgegentreten, begrüßte McIntosh den Leiter der Energieortung von Terrania, Walter Grimpel.

Aber wie erstaunt war er, als ihn Grimpel begeistert begrüßte und mehrmals für die interessante Meldung dankte, die McIntosh beim Anflug auf Abels Planet abgegeben hatte.

Immer mehr mußte McIntosh seine Einstellung zur Solaren Flotte revidieren, und dieser Walter Grimpel, der doch höchstens dreißig Jahre alt sein konnte, gefiel ihm immer besser.

»Bitte, dann zeigen Sie mir doch einmal Ihre Unterlagen, Mister McIntosh. Sie glauben gar nicht, was mich diese Energieortung auf Tramp an schlaflosen Stunden gekostet hat. Vorweg eine Frage: Sind Sie inzwischen dahintergekommen, was das Impuls-Durcheinander aussagt? Ich weiß es bis heute noch nicht. Und Sie?«

Diese Ehrlichkeit nahm McIntosh, stärker als er es wahrhaben wollte, für den Leiter der Energieortung ein, und eine gewisse Herzlichkeit kam zwischen den beiden Männern auf.

McIntosh lachte. »Ich bin direkt froh darüber, daß Ihnen sowohl die Impulsmuster als auch die Diagramme ebenfalls ein Rätsel sind, Mister Grimpel, aber Sie müssen doch wenigstens etwas herausbekommen haben! Sie haben doch hier in Terrania alle Hilfsmittel zur Verfügung ...«

»Sie haben gut reden. Selbst die große Positronik auf der Venus weiß mit dem Amplitudengewirr und den Diagrammen nichts anzufangen; und zu den Werten, die wir bei der Ortung ermittelt haben, wußte die Positronik nur zu sagen:

Energie mit diesen gegensätzlichen Wertangaben gibt es nicht!

Nett, was? Aber nehmen Sie doch endlich Platz, Mister McIntosh, bitte.«

Zwei Stunden später, als McIntosh sich schon wieder auf dem Weg zur POTOMAC befand, um von dort aus in seinen Kurzurlaub nach Schottland zu fliegen, fand Perry Rhodan auf seinem Schreibtisch Grimpels Bericht vor.

»Tramp?« sagte er nachdenklich und verband diesen marsgroßen Planeten auch sofort mit Gucky, der von dieser kargen Welt stammte. »Energie, die es laut dem Positronensystem der Venus nicht gibt? Und Grimpel kann mit den Ortungsmessungen auch nichts anfangen ...?«

Sollten in den Tiefen des Planeten Tramp noch mehr technische Geheimnisse schlummern, als die Menschen bis heute wußten?

Viel länger als gewollt, hielt Rhodan sich mit diesem Bericht auf. Als er am Abend nach einer anstrengenden politischen Besprechung wieder seinen Arbeitsraum aufsuchte, griff er abermals zu den Aufzeichnungen. Irgend etwas ließ ihm keine Ruhe. Er konzentrierte sich ganz auf das Geschriebene.

»Hm ...« Damit wollte er den Bericht schon abzeichnen, als sein Blick auf den Ausdruck *kartographische Aufzeichnungen durch den Handelsraumer POTOMAC* fiel und daran hängenblieb.

Er stellte eine Sichtsprechverbindung zu Grimpel her.

»Hier Rhodan. Ihr Bericht liegt vor mir. Warum haben Sie nicht auch die Filmaufnahmen beigelegt, Grimpel?«

Auf seinem Bildschirm sah Rhodan, daß Grimpel bedauernd die Schultern anhub. »Leider ist damit nichts anzufangen, Sir. Captain Hodkin von der POTOMAC hat keine hundertprozentige kartographische Aufnahme von Tramp erstellt. Rund sechzehn Prozent der Oberfläche sind nicht erfaßt

worden ... also wertlos.«

»Aber Sie haben das vorliegende Kartenmaterial ausgewertet, Grimpel?«

»Mit allen Mitteln bin ich ihm zu Leibe gegangen, aber was hilft es, Sir, wenn gerade der Punkt nicht erfaßt ist, den wir von der Erde aus als Ausgangspunkt des Energieausbruchs bestimmt haben.« Grimpels Stimme klang verärgert, sein Gesicht drückte Unzufriedenheit aus.

»Grimpel«, warnte Rhodan ihn, scherzhaft spottend, »ermorden Sie mir nicht in Gedanken den Captain des Handelsraumers ...«

Walter Grimpel fühlte sich ertappt und zuckte zusammen. »Sir«, machte er seinem Ärger jetzt Luft, »da glaubt man, einer gewaltigen Sache auf der Spur zu sein, und muß plötzlich einsehen, daß ein anderer, der von der Materie nichts versteht, einem das Werkzeug aus den Händen genommen hat!«

Perry Rhodan stutzte über den Temperamentsausbruch des anderen. »Wollen Sie sich denn dafür verbürgen, daß der Energieausbruch tatsächlich auf Tramp erfolgt ist, Grimpel? Bedenken Sie, wie viele Fehlerquellen auf einer Strecke von so vielen Lichtjahren liegen und die Ortungsergebnisse verfälschen können!«

Walter Grimpel aber war seiner Sache sicher.

»Sir, als der Energieausbruch auf Tramp erfolgte, befand sich die POTOMAC nur achtundsechzig Lichtjahre davon entfernt. Funker McIntosh hat nur über das Energieortungsgerät M 17 verfügt. Dieses Modell ist an und für sich veraltet, aber gerade auf Distanzen, die unter hundertzwanzig LJ liegen, das exakteste Meßgerät. Ich habe seine Ergebnisse mit unseren verglichen.

Sir, der Energieausbruch ist auf Tramp erfolgt, und ich bin in der Lage, die Quelle der rätselhaften Energie bis auf fünf Kilometer genau zu bestimmen!«

»Das will ich Ihnen abnehmen, Grimpel, dafür aber nun meine Frage: Haben Sie schon einmal die georteten Werte mit unseren Datenunterlagen aus dem Druuf-Universum verglichen?«

»Auch das ist getan worden, Sir! Unser größtes Computersystem, über das wir in Terrania verfügen, hat darauf die Antwort verweigert. Die Positronik auf der Venus jedoch hat festgestellt, daß mit einer Sicherheit von 97,53 Prozent die rätselhafte Energie nichts mit dem Druuf-Universum zu tun hat, um gleichzeitig zu behaupten ...«

Rhodan unterbrach ihn. Seine grauen Augen blickten Grimpel auf der Sichtscheibe nachdenklich an. »Ich weiß. Der Computer leimt es ab, an die Existenz dieser Energieart zu glauben. Ich komme auf diesen Fall noch zurück. Meine Entscheidung teile ich Ihnen dann umgehend mit, ob ich Sie selbst nach Tramp schicke oder nicht.«

Grimpel hob überrascht den Kopf. Bevor er etwas erwidern konnte, sagte Rhodan: »In spätestens drei Tagen, Grimpel. Ich fliege in einer Stunde zur Venus. Liefern Sie Ihre Unterlagen an der Polschleuse der DRUSUS ab, ebenso auch das Material dieses Funkers. Ich will die Positronik selbst befragen. Übermorgen werde ich zurück sein und mich mit Ihnen in Verbindung setzen. Besten Dank, lieber Grimpel.«

Rhodan schaltete ab, auch seine Gedanken über das Geschehen auf Tramp. Ein einziges Mal dachte er flüchtig an Gucky, den Mausbiber. Instinktiv hatte er den Wunsch, mit ihm über das rätselhafte Ereignis auf Tramp zu sprechen, aber Gucky befand sich mit John Marshall in einem Spezialeinsatz auf Arkons Kristallwelt, um Atlan in einer mysteriösen politischen Angelegenheit Hilfe zu leisten.

Als Rhodan wenig später die Polschleuse der startklaren DRUSUS betrat, überreichte ihm der Schleusenoffizier das Material des Leiters der terranischen Energieortungsstelle.

>In drei Tagen<, dachte Rhodan, >wissen wir mehr!< Er ahnte nicht, daß er eine einmalige Chance vergab.

3.

Vier gewaltige doppelrumpfige Tropfenraumer fielen auf Tramp herunter, landeten dicht neben dem im Blaustahlfarbton fluoreszierenden Glasfluß und öffneten ihre Schleusen.

In jedem der vier Fremdschiffe schien wieder ein Orgh die großen Lagerhallen zu entladen, denn auf einer unsichtbaren Straße schwebte ein Maschinensatz nach dem anderen heraus, um draußen wie von Zauberkraften zusammengebaut zu werden.

Hier zeigte sich eine Technik, die alles in den Schatten stellte, was dieser Teil der Galaxis bisher gesehen hatte.

Nur ein paar Dutzend Fremde bewegten sich mit ihren hopsenden Sprüngen am Rande des Glasflusses, um zu zeigen, daß sie nicht nur in der Spitze ihres tropfenförmig auslaufenden Kopfes eine organische Sende- und Empfangsanlage besaßen, sondern auch in den vier Armen Arbeitswerkzeuge versteckt hielten, von denen sie nun Gebrauch machten.

Allein schon aus diesen Werkzeugen sprach die ungeheuerliche Fremdartigkeit: Strahlen, die aus einer winzigen Öffnung zwischen den Greifklauen ihrer Hände hervorschossen und ellipsoide, fußgroße Stücke aus dem fluoreszierenden Glasfluß schnitten. Diese Strahlen waren so energiereich, daß sie mühelos die Proben herausschnitten.

Dann mußte der geheimnisvolle, selbständig

denkende und handelnde Orgh vom Schiff aus eingegriffen haben, denn die ellipsoiden Schmelzflußproben schwebten aufwärts, erreichten die unsichtbare Straße, um in Gegenrichtung in der Schleuse des Tropfenraumers zu verschwinden.

Unterdessen waren dicht an der Grenze zum Glasfluß die Maschinenteile zu einem monströsen Aggregat zusammengebaut worden. Ein einziger Mausbiber, der von dem höchsten Hügel In der Ferne zu den Monstren herübersah, zog vor Furcht seinen breiten Biberschwanz unter sich, warf dem häßlichen Maschinensatz noch einmal einen schnellen Blick zu und hoppelte dann, von Entsetzen getrieben, ein Stück hangabwärts, um in seinem unterirdischen Bau zu verschwinden.

Der mehr als zweihundert Meter lange Maschinenstrang löste sich plötzlich vom Boden, verharnte in zwanzig Zentimetern Höhe, um sich aus dieser Position dem über zwei Quadratkilometer großen Schmelzfluß zu nähern.

Zwischen der Front des Aggregatsatzes und dem Glasfluß flimmerte die Luft in einem seltsam weichen Orangefarbton. Die Randzone der fluoreszierenden Fläche löste sich im nächsten Moment auf wie eine Eisscholle, die warmes Wasser erreicht hat und darin vergeht. Doch im Gegensatz dazu verschwand dieser Teil des Schmelzflusses, ohne Spuren seines veränderten Aggregatzustandes zu hinterlassen.

Immer schneller ging die Auflösung vor sich. Lautlos beschleunigte der schlangenförmige Maschinensatz, und in weniger, als zehn Minuten hatte er das andere Ende der Schmelzflußfläche erreicht, rückte um die Länge seiner Ausdehnung zur Seite und kam nun noch schneller auf den Landeplatz der vier doppelrumpfigen Raumschiffe zu.

Zwei Stunden später gab es auf Tramp keine Schmelzflußfläche mehr. Die Fremden hatten alle Spuren ihrer Anwesenheit beseitigt, aber sie waren mit dem Ergebnis noch nicht zufrieden.

Gespensterhaft lautlos, wie das Aggregat zusammengebaut worden war, wurde es auch wieder demontiert und verschwand in den großen Lagerhallen der Fremdraumer. Die ellipsoiden Schleusen der Sternenboote einer unheimlichen Spezies schlossen sich, und die Schiffe schienen startbereit zu sein, aber es erfolgte kein Start.

Statt dessen brach in etwa hundert Kilometern Entfernung über der eisenoxydroten Trampwüste ein Orkan aus, der zunächst auf der Stelle drehte und dabei immer mehr Sandmassen durch die unheimliche Sogwirkung aufnahm.

Je länger dieser Zyklon tobte, um so größer wurde sein Durchmesser, aber unverändert hielt das Zentrum seinen Platz ein, gewann dabei an Höhe und hatte innerhalb einer knappen halben Stunde eine

sich im irrsinnigen Tempo drehende Zyklonstaubsäule von mehr als zwanzig Kilometern Höhe entwickelt.

Das Brüllen und Heulen des Wirbelsturmes übertraf alles, was Tramp bisher erlebt hatte. In ihren tiefen, geräumigen Bauten hockten die Mausbiber zitternd beisammen, in Furcht vor der Naturkatastrophe, deren schreckliches Lied ihnen in den Ohren dröhnte. Selbst das neugierigste dieser possierlichen Wesen wagte nicht, einen Blick nach draußen zu werfen.

Und dann setzte sich plötzlich diese schwarze Gigantsäule von mehr als fünfzehn Kilometern Durchmesser in Bewegung.

Mit wahnwitzigem Tempo näherte der Sturm sich genau der Stelle, wo sich vor wenigen Stunden noch ein über zwei Quadratkilometer großer Schmelzfluß ausgedehnt hatte.

Unterwegs riß der Zyklon noch weitere Sandmassen mit sich. Brüllend fegte er heran, verdunkelte den Himmel und ließ die Nacht über Tramp kommen. Wie vergessen lagen die vier doppelrumpfigen Tropfenraumer auf ihrem Landeplatz. Die Wesen im Innern dieser Raumer schienen diesen Wirbelsturm nicht zu fürchten.

Der hatte nun die ehemalige Glasflußstelle erreicht, abrupt sein Vorwärtstürmen eingestellt und gleichzeitig das Tempo seiner Drehbewegungen abgebremst.

Riesige rote Sandmengen überschütteten diesen Streifen des kalten Planeten. In wenigen Minuten wurde alles unter einer mehr als zwanzig Meter hohen Sandschicht begraben, und auch die vier Fremdschiffe wurden davon nicht verschont. Die nächsten Hügelkuppen ragten kaum noch aus der welligen Oberfläche heraus. Innerhalb kurzer Zeit war das Aussehen dieses Landstrichs völlig verändert worden.

Der Zyklon wanderte weiter, nahm dabei aber sein irrsinniges Rotieren nicht wieder auf. Während seine Vorwärtsbewegung bei hundert Stundenkilometern lag, sank die gigantische Säule in sich zusammen und wurde dicht über dem Boden immer breiter.

Wo sie über Tramp hinwegraste, hinterließ sie eine alles unter sich begrabende Sandmenge, die am Ende des über fünfhundert Kilometer langen Weges des Wirbelsturms hundert Kilometer Breite besaß.

Wieder einmal mit einer unerklärlichen Plötzlichkeit, die abermals zu erkennen gab, daß der Orkan künstlich erzeugt worden war, löste sich dort dann die Naturkatastrophe auf, um die Stille, die Kälte und Verlassenheit wieder über den öden Planeten Tramp herrschen zu lassen.

Im zweiten Raumschiff der Janusköpfigen befand sich ein Gal, dem die vier Shaftgal unterstanden. In seinem Aussehen unterschied er sich nicht von den

anderen, aber in der Art, wie er vor einem fremdartigen Beobachtungsgerät saß, drückte er seine Macht unmißverständlich aus. Mit seinem eigenartigen Sessel schwenkte er herum, als er den Zusammenbruch des Zyklons beobachtet hatte, und gab über seinen Organfunk an die ihm unterstellten Shaftgal durch: »Wir starten in fünf Zeitperioden.

Die muldenförmigen Vertiefungen, die unsere Raumschiffe hinterlassen haben, sind zu beseitigen!«

Die tropfenförmigen Fremdraumer staken über zwanzig Meter tief im rötlichen Wüstensand. Als jetzt ein Schiff nach dem anderen lautlos abhob, blieben alle vier auf einer bestimmten Höhe bewegungslos in der Luft stehen. Unter ihnen waren deutlich acht Mulden im Sand zu erkennen, die durch die Doppelrumpfe geformt worden waren. Von einem Moment zum anderen schien eine unsichtbare Riesenhand über die Sandoberfläche gefahren zu sein, um alle Mulden mit Sand zu füllen und die letzten Spuren zu verwischen.

Danach beschleunigten die Schiffe, stiegen senkrecht in den Himmel hinein und verschwanden mit erschreckender Schnelligkeit.

Neun Planetenstunden nach ihrer Landung gab es auf Tramp keinen Anhaltspunkt mehr über eine zeitweilige Anwesenheit der Fremden.

Es war die gleiche Stunde, in der Perry Rhodan dem Leiter der Energieortungsstelle in Terrania den Auftrag erteilte, mit einem Kugelraumer der Staatenklasse nach Tramp zu fliegen, um dort gründliche Untersuchungen anzustellen.

*

Fünf Tage später war Walter Grimpel mit seinem Team wieder in Terrania. Er saß Perry Rhodan gegenüber und erstattete Bericht.

» ... abschließend ist also über unsere Untersuchungen zu sagen, daß wir nichts gefunden haben, Sir. Nicht der kleinste Hinweis ließ sich finden, daß auf Tramp ein Energieausbruch stärksten Ausmaßes erfolgt sein soll. Unser Mißtrauen galt darum mehr und mehr dem gewaltigen Sandstreifen, der sich auf über sechshundert Kilometer Länge erstreckte und der gerade den geographischen Ort unter seinen Massen begraben hatte, den unsere Messungen als Ausgangspunkt des Energieausbruches festgelegt hatten.

Wir versuchten deshalb, über dem festgelegten Punkt die Sandmassen zu beseitigen, um an die Oberfläche heranzukommen. Nach einigen Pannen gelang es auch. Doch wiederum war nichts zu entdecken. Aber ich wollte mir einfach nicht eingestehen, einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein. Unser Schiff war schon wieder startklar zum Rückflug, als ich noch einmal nach draußen ging ...

ja, Sir, und dann habe ich das hier gefunden.« Walter Grimpel schob dem Ersten Administrator des Solaren Imperiums, Perry Rhodan, ein erbsengroßes Stück Materie zu.

Interessiert nahm Rhodan es zwischen die Finger, legte es dann in die Hand und wog es. »Erstaunlich schwer, Grimpel. Was ist das?«

Grimpel atmete schwer. »Sir«, erwiderte er bedrückt, »wir wissen es nicht!«

Überraschung blitzte in Rhodans Augen auf. Ruhig, wie es in erregenden Momenten fast immer seine Art war, meinte er: »Hatten Sie auf Ihrem Forschungsflug nicht die richtigen Mitarbeiter zur Verfügung, Grimpel?«

Der Leiter der Energieortungsstelle hob in Abwehr die Arme. »Dr. Dr. Innogow ...«

»Innogow?« stutzte Rhodan. »Und Innogow hat keine Analyse machen können? Das ist erstaunlich!«

»Noch erstaunlicher ist das physikalische Verhalten dieses fluoreszierenden Stoffes, Sir: Er reagierte auf nichts!«

»Aber das Atomgewicht muß doch festzustellen sein, Grimpel!«

»Wir haben es festgestellt, nur kann kein Mensch glauben, daß dieses Untersuchungsmaterial Sand sein soll, Sir!«

»Sand?«

Rhodans Blick schien in die Ferne zu schweifen. »Sand sagen Sie? Und von einem Sandsturm auf Tramp haben Sie gesprochen? Dieses schwere Material soll Sand sein?«

Grimpel stieß ein grimmiges Lachen aus. »Die gleiche Frage habe ich auch an Dr. Innogow gerichtet. Er antwortete mit einem klaren >Nein<, beeilte sich dann aber zu erklären: >Was wir in diesem Material feststellen können, sind Spuren geschmolzenen Sandes, etwa ein Viertausendstel der Gesamtmenge. Aber fragen Sie mich nicht mehr, was das andere sein könnte, Grimpel. Ich weiß es nicht!«

Sir, und damit bin ich mit meinem Bericht zu Ende.«

Rhodans fragender Blick hielt ihn auf seinem Platz fest.

»Ich vermisste in Ihrem Bericht einen wichtigen Punkt, Grimpel. Haben Sie denn nicht veranlaßt, daß Kontakt mit den Mausbibern aufgenommen wurde?«

»Selbstverständlich habe ich das angeordnet, Sir«, gab Grimpel Auskunft, »aber im Umkreis von tausend Kilometern haben wir keinen einzigen angetroffen. Die ersten trafen wir in der Nähe des Südpoles, und zwei Tage später stießen wir auf eine große Gruppe auf der anderen Seite des Planeten an der Äquatorzone. Leider machten es uns diese Mausbiber unmöglich, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen.

Sir, so nett wie diese Mausbiber auch aussehen,

aber mit ihrem Spieltrieb und den damit verbundenen telekinetischen Künsten machten sie aus unserem Raumschiff ein Irrenhaus! Was nicht festgeschraubt war, begann im Schiff zu fliegen, Saltos zu schlagen, von der Decke zu fallen ... und dreimal wurde ich selbst von der telekinetischen Kraft eines verfluchten Mausbibers erfaßt.

Sir, wir sind vor dieser Rasselbande geflohen, denn wir wollten ja schließlich zur Erde zurück und nicht dazu verdammt sein, in einem vollkommen demolierten Schiff auf eine Rettungsexpedition zu warten. Sir, diese Mausbiber können eine Plage werden. Ich staune nur, wie gesittet Gucky dagegen ist ...«

»Haben Sie eine Ahnung, wie viele Eskapaden der Kleine sich schon geleistet hat, Grimpel«, gab Rhodan zu, aber er zeigte deutlich, daß er über das Ergebnis der Erkundungsfahrt nach Tramp unzufrieden war. Immer noch hielt er das winzige Stück des rätselhaften Stoffes zwischen den Fingern. Nun musterte er es wieder. »Grimpel, haben Sie auch den Boden durchleuchtet?«

»Sir«, erwiderte der andere mit Nachdruck, »ich glaube, wir haben nichts unversucht gelassen, um hinter das Rätsel des Energieausbruchs zu kommen. Aber alles war umsonst, Sir, alles.«

Grimpel und Bully begegneten sich an der Tür zu Rhodans Arbeitsraum. Bully, der über ein ausgezeichnetes Personengedächtnis verfügte, hatte den Chef der Energieortungsstelle auf den ersten Blick erkannt und wußte auch, mit welchem Auftrag dieser unterwegs gewesen war.

»Na?« fragte Reginald Bull salopp, als er sich in dem von Grimpel angewärmten Stuhl niederließ und sich gleichzeitig eine Zigarette anzündete. »Etwas Neues, Perry?«

»Ja, das hier!« sagte Perry Rhodan und schob dem Freund das erbsengroße Stück fluoreszierenden Materials zu.

»Und was ist das?« fragte Bully, ohne den Stoff zu berühren.

»Ein Viertausendstel der Gesamtmenge sind geschmolzener Sand, Dicker!«

In Reginald Bulls Augen glomm ein Leuchten auf. Vorsichtig griff er nach dem stahlblau leuchtenden Stückchen. Als erstes fiel ihm die Schwere des Materials auf. »Donnerwetter, das ist ja schwerer als Blei!«

»Ein Superschwerer Stoff, nur sind damit unsere Kenntnisse über ihn restlos erschöpft. Gefunden auf Tramp, unter einer mehr als zwanzig Meter dicken Sandschicht. Gefunden genau an der Stelle, die Grimpel als Ausgangsort des Energieausbruchs auf Tramp festgelegt hatte, mein Lieber ...«

»Warum hast du Gucky nicht mitfliegen lassen? Gucky wäre für diese Aktion Tramp doch Nummer

eins gewesen!« meinte Bully.

»Du weißt doch, daß er sich mit Marshall bei Atlan auf der Kristallwelt aufhält und im Augenblick unabkömmlich ist!«

Bully schmunzelte. »Wenn du derartig betont sprichst, Perry ... dann kannst du andere damit bluffen, aber mich doch nicht mehr. Kurz gesagt: Der Ausflug nach Tramp hat sich als Pleite erwiesen. Stimmt es?«

»Dieser Grimpel hat nicht einmal eine Möglichkeit gefunden, sich auf Tramp mit einem einzigen Mausbiber in Verbindung zu setzen!« Das klang verärgert.

Bully grinste. »Ist er mitsamt dem Schiff vor ihnen getürmt?«

»Du meinst *geflohen*, Bully! Ja, das ist er!«

Bully fiel ihm ins Wort: »Und das kannst du ihm doch nicht verübeln, Perry! Diese Mausbiber auf Tramp sind doch wahrhaftige Tunichtgute, wenn sie erst einmal anfangen zu spielen. Hast du vergessen, welche Streiche uns Gucky in der ersten Zeit gespielt hat und was wir selbst auf Tramp durchstehen mußten? Mich wundert es nur, daß Grimpel überhaupt noch zurückkommen konnte!«

»Hm! Du trittst sehr stark für Grimpel ein, Dicker!«

»Keineswegs, nur versuche ich, die Umstände, mit denen er fertig werden mußte, ins rechte Licht zu rücken. Aber, um auf dieses Stück Schwermaterial zurückzukommen ... hast du schon einmal an die Druuf gedacht?«

»Das schon. Es ist ohne weiteres möglich, daß einige Druuf-Schiffe auf Tramp gelandet sind und nun irgendwo zwischen unseren Sternen herumjagen, aber unsere Männer haben in der Zwischenzeit auch nicht geschlafen. Was wir über das Druuf-Universum an Unterlagen zur Verfügung haben, ist herangezogen worden, um uns die Diagramme und den Impuls-Wirrwarr entziffern zu helfen. Auf der Venus habe ich der Positronik Fragen in dieser Richtung vorgelegt. Mit einem glatten Nein nahm sie die Druuf in Schutz. Sie haben also mit dem Energieausbruch auf Tramp nichts zu tun ...«

Bully stöhnte. »Robotgehirn, Mammutpositronik, Positronik auf der Venus ... immer wieder dieser *deus ex machina*! Als Hilfsmittel akzeptiere ich diese Dinger, damit aber ist meine Sympathie auch schon restlos für sie erschöpft. Perry, wenn man ihnen doch nur eine Spur Leben einhauchen könnte, dann würde ich jede Entscheidung einer Positronik anerkennen, doch so ... Perry, es tut mir leid, aber ich hasse diese sturen, mit Zahlen manipulierenden pseudoklugen Ungeheuer!

Und wenn die Druuf trotzdem auf Tramp irgendwelchen Unfug gemacht haben? Kennen wir denn das Druuf-Universum so gut wie unsere

Tasche? Wollen wir uns selbst belügen und uns dazu auch noch weismachen, wir wären im Sternendschongel unserer eigenen Galaxis zu Hause?

Darum: Venus-Positronik hin ... Venus-Positronik her, was weiß die schon? Und Phantasie und Kombinationsgabe, Dinge, die uns Menschen doch erst auszeichnen ... davon hat die Positronik noch nie etwas gehört. Also, ich tippe darauf, daß ein Druuf-Schiff auf Tramp Unfug angerichtet hat! Was sagt denn die C14-Analyse über das Alter dieses Stückchens Schwerstoff aus?«

»Nichts! Und damit du nicht abermals zweifeln mußt, Bully ... das Material, das du gerade zwischen Daumen und Zeigefinger hältst, spricht auf eine C14-Untersuchung nicht an! Was sagst du jetzt?«

Bullys Blick ging einige Male zwischen dem Material und Perry Rhodan hin und her. Dann sagte er langsam: »Also keine Druuf! Deren Material widerstand nicht einer C14-Analyse. Du lieber Himmel, das sind ja Aussichten! Erst unsere Bekanntschaft mit den Wassermenschen auf Opghan, und jetzt das! Aber stimmt es denn auch, daß der Energieausbruch auf Tramp erfolgt ist und nicht vielleicht vor Tramp, mitten im Weltraum? Sind die Messungen unserer Energieortungsstelle derartig exakt, daß ein Fehler ausgeschlossen ist?«

»Ich wünschte mir, dir jetzt sagen zu können, daß die Ortung nicht genau gewesen ist. Leider ist das aber nicht der Fall, und leider habe ich den Fehler gemacht, Gucky nicht nach Tramp geschickt zu haben. Ich möchte Grimpels Arbeit nicht kritisieren, aber ich kann mich nicht von dem Gefühl befreien, daß er doch etwas Wichtiges übersehen hat. Nun, wir werden von jetzt ab den Planeten Tramp unter ununterbrochener Kontrolle halten.«

*

Die Janusköpfigen kamen ein drittes Mal nach Tramp.

Weder eine arkonidische noch eine terranische Station ortete sie.

Mehr als fünfhundert doppelrumpfige Tropfenschiffe hatten sich dieses Mal die Äquatorzone als Landeplatz ausgesucht und waren in einem gewaltigen Kreis, der eine acht Kilometer durchmessende Fläche freiließ, zu Boden gegangen.

Kein Shaftgal, sondern Gal-Enn leitete dieses Unternehmen.

Wieder erfolgte dieses Unerklärliche Entladen der großen Lagerhallen; wieder rannten diese doppelgesichtigen Fremdwesen auf der freien Kreisfläche herum, und was sie taten, verstanden weder die versteckt zusehenden Mausbiber noch hätte ein Mensch sich darauf einen Reim machen können.

Die Fremden selbst empfanden nichts Außergewöhnliches bei ihrem Tun. Die Fähigkeit, Gut und Böse zu unterscheiden, besaßen sie nicht. Eine Aufgabe war ein durchzuführendes Pensum; ihr ganzes Leben war ein Pensum. Auch das Leben eines Shaftgal oder sogar des Gal selbst.

Zwei Tage lang dauerte das Entladen der Flotte aus großen Doppelrumpf-Schiffen. Die Mausbiber, die in der Nähe des Landeplatzes ihre Bauten bewohnten, kamen voll auf ihre Kosten, indem sie mit neugierigen Blicken das lautlose Schweben der schweren, dunkelgrauen Maschinenteile verfolgten und zusahen, wie unsichtbare Kräfte diese in Korkenzieherform zusammenfügten.

Am dritten Tag wurde es den beobachtenden Mausbibern langweilig.

Acht aus einer über fünfzig Köpfe starken Gruppe hatten sich verabredet, das korkenzieherartige Ding, das über hundert Meter Höhe besaß, *fliegen* zu lassen.

Diese acht waren die stärksten Telekineten der Mausbibergruppe. Bei Streitigkeiten mit anderen Sippen hatten sie bisher immer dafür gesorgt, daß der Sieg auf ihrer Seite blieb, und einfach ihre telekinetischen Kräfte entfesselt und jene Hügel einige Kilometer hoch in die Luft fliegen lassen, in denen die ihnen feindlich gesinnten Artgenossen ihre Bauten hatten.

Auf ein Kommando griffen jetzt die acht vom Spieltrieb besessenen Wesen das gigantische Korkenziehergebilde an.

Sprunghaft löste es sich vom Boden, doch es hatte ihn kaum verlassen, als jene acht Verspielten von einer titanischen Kraft, die mit ihrer eigenen, telekinetischen nichts gemein hatte, erfaßt wurden. Zur gleichen Zeit wurde der gewaltige Korkenzieher aus seiner senkrechten Stellung herum in die Waagerechte gerissen, um so, einen Meter über dem Boden schwebend, zu verharren.

Ein erschreckendes Bild aber gab die fünfzigköpfige Mausbibergruppe ab, alte wie junge Tiere wälzten sich schmerzgepeinigt auf dem Boden.

Noch gellte der Aufschrei der Tiere über den öden Planeten, als eine schwarze Wand lautlos auf die Hügelgruppe heranschoß, in der die Mausbiber ihre Bauten hatten. Wie der Blitz war die Wand da und auch schon vorbei und verschwunden.

Von den versammelten Mausbibern gab es keine Spur mehr. In den tief in den Boden führenden Höhlengängen und den breit angelegten unterirdischen Wohnräumen war von einem Augenblick zum anderen jedes Leben ausgelöscht.

Eine fremde Kraft hatte zugeschlagen.

Wie von der Hand eines Zauberers bewegt, richtete sich das korkenzieherähnliche Teil wieder auf, fand Halt auf dem Boden und ragte nun wieder über

hundert Meter empor.

Von dieser Stunde an war das geschäftige Tun und Treiben der Fremden ohne Zeugen.

Der Gal, der sich Enn nannte, kontrollierte den Orgh seines Schiffes.

In einer ellipsoiden offenen Wanne wallte etwas, das sowohl Plasma als auch flüssige Chitinmasse sein konnte.

In der Mitte der zähen Flüssigkeit begann es grell zu leuchten, als der Gal eines seiner Gesichter dem Strahlpunkt zukehrte und sein kugeliges Auge darauf richtete.

»Orgh, werden wir noch einmal belästigt?« richtete der Gal über seinen Organfunk die Frage an den Orgh.

Die offene Wanne, die auf einem asymmetrischen Gehäuse stand, gab auf dem gleichen Übermittlungsweg zur Antwort: »Gal-Enn, in zweihundert Couss Entfernung befinden sich noch drei Siedlungen. Darf ich die Wesen entfernen?«

»Entfernen!« befahl der Gal. »Öffne dich, Orgh!«

Der Gal trat einen Schritt zurück, senkte den Kopf, und eins seiner vier Augen sah das asymmetrische Gehäuse mehr und mehr durchsichtig werden, und ein verwirrendes Gebilde an kleinen, gekapselten dunklen Elementen wurde sichtbar. Winzige Flammenblitze versprühten nach allen Seiten. Der Gal hob den Arm, der an jener Stelle seines Wespenkörpers aus der Schulter wuchs, wo bei den Menschen das Brustbein beginnt. Er richtete den Arm auf den Gelbpunkt zwischen den dunklen Kapselementen, spreizte die zweite und dritte Greifklaue und legte eine winzige Öffnung frei.

Ein hell singender, aber unsichtbarer Strahl mußte diese winzige Öffnung verlassen haben. Denn im Moment des Singens ging mit dem Gelbpunkt eine merkliche Veränderung vor. Er blähte sich auf wie eine transparente Gummihülle, umhüllte die in nächster Nähe befindlichen verkapselten Schaltelemente - und ließ den Blick in sein Inneres frei werden: ein Organ mit Kammern, Muskeln und Sehnen, aber auch ein Organ mit Wirbelfeldern und dem typischen Bild eines durch Feilspäne sichtbar gemachten Magnetfeldes. Organisches und Technisches waren hier eine Einheit, und dieser Einheit wurde durch Gal-Enn gerade zusätzliche Kraft übermittelt. Der Gelbpunkt nahm jetzt schon ein Drittel des Gehäusevolumens ein, als der Gal seine Energieabgabe beendete. Das Singen verstummte; das Wachsen des Gelbpunktes hörte auf. Die Transparenz des asymmetrischen Gehäuses, auf dem die ellipsoide Wanne stand, ließ nach. Der Gal ließ seinen Arm sinken, drehte sich ab und verließ den kleinen Raum, dessen Wände ein diffuses Licht abgaben.

Über die Mausbiber kam abermals der Tod in

Gestalt der blitzschnell heran jagenden, lautlos sich bewegendenden schwarzen Wand.

In diesem Moment des Verderbens, entfesselt und gesteuert von dem Orgh, jenem unerklärlichen organisch-technischen Zwitterding aus einer fremden Welt, hörten einige hundert Tramp-Bewohner auf zu existieren, und auf tausend Kilometer im Umkreis dieses Landeplatzes war Tramp nun tatsächlich zu einer öden Welt geworden, auf der nicht einmal mehr eine Pflanze lebte.

*

Am sechsten Tag nach der Landung kehrten neun Doppelrumpfraumer von einem Flug über den Planeten zurück. Unterwegs hatte jedes Schiff zwei Landungen durchgeführt und dabei jedesmal einen dieser gigantischen, über hundert Meter hohen Korkenzieher mit Hilfe des Orgh ausgeladen und dann so weit in den Boden versenkt, daß nur ein unterarmlanges Stück der riesigen Konstruktion noch aus dem Erdreich herausragte.

Bevor die Schiffe der Ungeheuer aber ihren Flug fortsetzten, war abermals die schwarze Wand aufgetaucht, um ein über achtzig Quadratkilometer großes Gebiet zu erfassen. Gal-Enn, assistiert von drei Shaftgals, gab in der Schalterzentrale seines Schiffes eine Serie von Funkbefehlen ab. Vor einer dunkelgrauen, leicht konkav gewölbten Tafel, die eine Unzahl von unregelmäßig angebrachten daumennagelgroßen Höckern aufwies, standen die drei Shaftgals und manipulierten mit drei von ihren Armen, indem sie diesen oder jenen Höcker berührten, sich aber gegenseitig nie in ihrer sinnlos erscheinenden Tätigkeit behinderten.

Als Gal-Enn den letzten Befehl abgestrahlt hatte, rührte sich auch kein Shaftgal mehr.

Weit über fünfhundert Fremdraumer lagen auf Tramp; jedes Doppelrumpfschiff verfügte über einen Orgh. Gal-Enn hatte jetzt sämtliche Orgh mittels seiner Befehle und der Hilfe von drei assistierenden Shaftgals zu einer Einheit verbunden.

Durch ihre Orgh bauten die Fremden den gewaltigen Maschinenpark in die Tiefe des Planeten Tramp hinein!

Sie manipulierten mit Kräften, die weder den Arkoniden noch den Terranern bekannt waren. Was selbst für arkonidische oder irdische Technik ein schwieriges Problem darstellte, schien von den Janusköpfigen mit Leichtigkeit erledigt zu werden.

In zehn Kilometern Tiefe wurde der massive Felsen flüssig. Eine Reihe von flüssigen Felsadern entstand; jede davon führte vom brodelnden Gesteinszentrum in einen der umliegenden natürlichen Hohlräume. Dorthin ergoß sich das in einen anderen Aggregatzustand gebrachte Gestein.

Im Zeitraum eines halben Tramptages entstand in 10000 Meter Tiefe ein Höhlendom von fünf Quadratkilometern Größe bei einer durchschnittlichen Höhe von zweihundert Metern.

Kaum hatte Gal-Enn durch den Orgh seines Schiffes erfahren, daß der Hohlraum seine erforderliche Größe erreicht hatte, als er über seinen Organfunk das Kommando erteilte, mit dem Einbau zu beginnen.

Seine drei vor der konkaven Tafel stehenden Shaftgals manipulierten nur ein paarmal mit ihren Greifklauen an den Höckern.

Eine gespenstisch wirkende Szene lief ab.

Ein Aggregatzusatz nach dem anderen verschwand; schien sich in Luft aufgelöst zu haben. Ohne die Hilfe eines Transmitters und einer Gegenstation wurde durch 10000 Meter Erdreich und Felsen eine gigantische Maschinenanlage von mehr als drei Quadratkilometern Ausdehnung in einer gerade künstlich geschaffenen Höhle Satz um Satz so wieder zusammengebaut, wie alles im Rund vor den Fremdraumern bereits fertig montiert gestanden hatte.

Der Spuk dauerte keine halbe Trampstunde, dann erfuhr Gal-Enn durch den Orgh seines Schiffes, daß er sein Pensum erledigt habe.

Gal-Enn benötigte jetzt nicht mehr die konzentrierte Energie aller Orgh. Seine drei Shaftgals erhielten den Befehl, die Sammelschaltung wieder aufzuheben, und das Manipulieren mit den Höckern an der konkaven Tafel begann erneut.

Gal-Enn zuckte nicht einmal zusammen, als über seine Alarmfrequenz die Meldung kam: »Unbekanntes Raumschiff im Anflug auf diesen Planeten!«

Vollkommen gelassen funkte Gal-Enn mit seinem Organ zurück: »Verdunklung durchführen!« Danach interessierte ihn das unbekannte Raumschiff nicht mehr. Er wußte aus vielfacher Erfahrung, daß ihr Sichtschutz vollkommen war.

Inzwischen hatten die drei Shaftgals die Sammelschaltung abgebaut. Gal-Enn gab seinem Orgh den Befehl, die in zehn Kilometer Tiefe eingebaute Anlage anlaufen zu lassen. Als er diese Order abgegeben hatte, schaltete er seinen Organempfang auf die Welle des unterirdischen Maschinenparks um.

Damit vergewisserte er sich, daß ein Aggregat wie das andere einwandfrei arbeitete.

Drei Schiffe weiter saß ein Shaftgal allein in einem mit Geräten angefüllten Raum. Hier gab es keine Meßinstrumente arkonidischer, irdischer oder druufscher Konstruktion hier war alles so unsagbar fremdartig wie jeder andere Winkel dieser Raumschiffe.

Der Shaftgal kontrollierte mittels seines

Doppelgesichts die Kontrollgeräte vor und hinter sich, und sämtliche vier Arme wie auch seine vier Augen, die ihm die fast hundertprozentige Möglichkeit einer Rundsicht erlaubten, waren beschäftigt.

Er hatte vom Gal-Enn erfahren, daß das Werk tief im Felsen dieses Planeten mit seiner Arbeit begonnen hatte. Seine Aufgabe war es festzustellen, ob die Veränderungen in der Form auftraten, wie die Wissenschaftler es vorausberechnet hatten.

Während in einigen tausend Metern Höhe ein terranisches Schiff der Leichten Kreuzerklasse mehrere Stunden lang den Planeten Tramp umflog und kartographische Aufnahmen machte, lagen über fünfhundert fremde Raumschiffe unter einer Tarnkappe und warteten auf die ersten Beweise, ob ihr Experiment auch richtig anlief.

Der in seinem Labor beobachtende Shaftgal verglich aus seinem Erinnerungsvermögen die Voraussagen der Wissenschaftler mit den Aussagen der Meßgeräte. Aber er zögerte noch, Gal-Enn das erfolgreiche Anlaufen mitzuteilen.

Abermals verstrich eine Trampstunde - und immer noch umflog ein Leichter Kreuzer der Solaren Flotte Tramp -, als es nun für den Shaftgal feststand, daß ihr Experiment von Erfolg gekrönt sein würde.

Er gab die Resultate seiner Beobachtungen an den Gal-Enn weiter.

»Start in zehn Zeitperioden!« befahl Gal-Enn.

Das um den Planeten kreuzende Fremdraumschiff interessierte ihn nicht.

Die zehnte Zeitperiode war erreicht.

Über fünfhundert Raumer verließen Tramp, immer noch im Schutze ihrer Sichtverdunklung.

Aber sie waren sich ihrer Sache zu sicher.

Der Leichte Kreuzer Terras ortete sie doch, und nur weil es keine normale Raumschiffsortung war und gerade diese völlig versagte, mißtraute man dem Wellen-Reflektor, mehr aber noch seiner Meßwertabgabe, die behauptete, daß sich in 74 Kilometern Grün 45,32:49 ein mehrere Kilometer durchmessender Körper in Richtung Weltraum bewege.

Der Rundsichtschirm wurde auf stärkste Vergrößerung geschaltet; er zeigte nichts. Und damit stand für die Besatzung der Zentrale fest, daß der Wellen-Reflektor ihres Kugelraums überholungsbedürftig war.

Durch das Zusammentreffen unglücklicher Zufälle konnte es geschehen, daß die Flotte der Fremden unter den Augen eines Terra-Schiffes ungehindert den Planeten Tramp verließ.

Die gegen Ende September routinemäßige Kontrolle aller Logbücher übersah entgegen aller Wahrscheinlichkeit diesen vom positronischen Computersystem eingetragenen Vorgang. Als kurz

nach dem Jahreswechsel in genauester Arbeit jede Logbucheintragung noch einmal überprüft wurde, war das Unheil nicht mehr aufzuhalten. Perry Rhodan wurde alarmiert. Er weckte Bully und Allan D. Mercant, den Chef der Solaren Abwehr; er alarmierte eine bestimmte Gruppe Wissenschaftler, und auch jene mußten aus den Betten, die sich bisher vergeblich bemüht hatten, die Zusammensetzung der erbsengroßen Materialprobe zu analysieren. Bis zum Tage waren sie noch nicht dahintergekommen, was sich in diesem superschweren Material verbarg.

Der Depotleiter von 18/Omega raste zum Depot, suchte zehn Minuten verzweifelt nach dem im September auf einem Leichten Kreuzer ausgebauten Wellen-Reflektor, fand ihn endlich und stürmte mit dem Gerät zum Chef.

»Zum Chef ... Mein Gott«, stöhnte er unterwegs, »was will der Chef bloß mit diesem kaputten Ding?« Aber es war nicht kaputt! Es arbeitete erstklassig mit einer Mißweisung von 0,0005.

Und da schaltete sich Terranias große Hyperfunkstation auch noch in diese nächtliche Alarmkonferenz ein.

»Sir, gewaltiger Energieausbruch auf Tramp! Der Planet muß in Flammen stehen und kann stündlich auseinanderfliegen !«

4.

Mit dem Mausbiber Gucky, Leutnant im Mutantenkorps, war seit einiger Zeit nichts mehr los.

Er war nicht mehr der Gucky, als den ihn alle kannten.

Nach dem letzten Einsatz gegen Thomas Cardif auf der wichtigen Springerwelt Archetz und der Rückkehr zur Erde war mit dem Mausbiber eine zunächst unmerkliche Veränderung vor sich gegangen, die aber dann bei einem bestimmten Stadium zuerst von Bully bemerkt wurde.

»Hallo, Mickymaus«, hatte der rothaarige Reginald Bull scherzhaft Gucky angerufen und ihm seine schwere Hand auf die Schulter gelegt. »Was ist mit dir los? Bist du krank oder gehst du jeden Tag heimlich an meinen Schnaps?«

Gucky hatte sich unter der Berührung geschüttelt und unwirsch gepiepst: »Ach, verschone mich mit deinem Unsinn! Laß mir meine Ruhe!« Damit hatte er sich auch schon teleportiert und einen verdutzten Bully allein gelassen.

Schulterzuckend war der darüber zur Tagesordnung gegangen, doch wenige Tage später horchte er auf, als Perry Rhodan beiläufig in einem Gespräch sagte: »Gucky gefällt mir nicht recht. Dicker! Dem kleinen Kerl scheint jeder Schwung abhandengekommen zu sein. Er macht keine Streiche mehr, über die man einfach schmunzeln muß ... er

geht mir aus dem Weg ... dir auch?»

In seiner polternden Art sagte Bully, was er über Gucky dachte. »Wie eine Blindschleiche treibt er sich hier und da herum! Wie einer, der sich selbst nicht mehr ausstehen kann! Weiß der Kuckuck, was ihm über die Leber gelaufen ist, aber er wird schon wieder normal werden, Perry.«

Das Jahr 2044 näherte sich dem Ende, und die Situation im Arkonidenreich hatte sich leicht beruhigt den Menschen auf der Erde wurde eine Verschnaufpause gegönnt - aber einer der wenigen, der von Tag zu Tag eigentümlicher wurde, war Gucky.

Wenn es ihm irgendwie möglich war, dann hockte er in seinem Bungalow, starrte die Wände an, hielt dabei seinen Nagezahn versteckt und grübelte vor sich hin.

Er wußte selbst nicht, was ihm fehlte. Krank fühlte er sich nicht, aber eigentümlich bedrückt, lustlos und ununterbrochen beunruhigt. Manchmal hatte er versucht, vor sich selbst fortzulaufen. Es war ihm ebensowenig gelungen wie allen anderen vor ihm, die es auch ausprobiert hatten.

Gestern hatte der Chef ihn angerufen. Perry wollte ihn aufheitern, aber Gucky wollte nicht aufgeheitert werden; er wollte seine Ruhe haben, keinen Menschen sprechen, keinen Menschen sehen.

Rhodan hatte nach wenigen Sätzen sein Gespräch beendet. Voller Unruhe hatte er danach John Marshall, den Chef der Mutantengruppe, angerufen. »Marshall, kommen Sie einmal zu mir herüber!« Und Marshall kam. »Marshall, wissen Sie, was Gucky fehlt?« fragte ihn Rhodan.

Marshall wußte es auch nicht. »Er läßt nicht zu, daß man seine Gedanken liest, Sir«, erwiderte der Telepath. »Aber er läßt auch nicht mit sich reden. Vielleicht ist er doch krank, oder sein Alter macht sich plötzlich bemerkbar. Wie alt ist Gucky eigentlich? Wissen Sie es, Sir?«

*

Rhodan schüttelte den Kopf. »Nein, John. Niemand von uns weiß es. Ich glaube, Bully hat vor einigen Jahrzehnten versucht, es von ihm zu erfahren, aber wie ein alterndes Mädchen hat sich Gucky gesträubt, ihm sein Alter anzugeben. Merkwürdig, wenn man es sich jetzt überlegt, aber auch beunruhigend, wenn man die Möglichkeit einer rapiden Alterung in Betracht zieht. Ob sein Organismus auf eine Zelldusche anspricht?«

Marshall's Bemerkung war mehr ein Selbstgespräch als an Rhodan gerichtet. »Gucky und alt? Das kann ich mir schlecht vorstellen, aber noch weniger, daß er krank sein soll. Macht er nicht den Eindruck eines stark Deprimierten, Sir?«

Rhodan beugte sich vor, und als Marshall ihn ansah, entdeckte er in den Augen des Ersten Administrators Sorge und Beunruhigung. »John, wollen Sie nicht noch einmal einen Versuch machen? Vielleicht sagt Gucky Ihnen, was er hat ...«

»Mir, Chef? Wenn er schon Ihnen und Bully aus dem Weg geht und jede Auskunft verweigert, dann läßt er mich schon gar nicht an sich herankommen. Trotzdem will ich es noch einmal versuchen. Nur glaube ich nicht an einen Erfolg.«

*

Zur Silvesterfeier lud Rhodan den Mausbiber ein.

»Nur das nicht, Perry«, wehrte Gucky kläglich ab. »Ich mag mich ja selbst nicht mehr sehen! Warum soll ich euch allen die gute Stimmung verderben? Ich habe etwas anderes vor. Ich muß mich ablenken. Ich will mir Paris einmal ansehen, das soll doch eine tolle Stadt sein. Kennst du sie, Perry?«

Aber das klang alles so müde, so desinteressiert, daß Perry Rhodan allmählich doch zu der Überzeugung kam, Gucky müßte ernstlich krank sein.

Er schilderte dem Mausbiber Paris in den herrlichsten Farben, doch mitten in seiner Beschreibung winkte Gucky gleichgültig ab.

»Ach, ich fliege doch nicht zu Silvester nach Paris. Ich bleibe in meinen vier Wänden. Tu mir den Gefallen und halte mir den Dicken vom Leib, Perry. Ich kann sein Mitleid nicht vertragen, wenn er es auch noch so gut meint. Verflucht, es ist zum ... zum Davonlaufen!«

Verwundert starrte Perry Rhodan seinen Bildschirm an. Gucky hatte abgeschaltet.

Was ist mit dem Knirps los? fragte er sich voll ernster Besorgnis.

*

Sechs Tage vor jener Alarmkonferenz, in der das Logbuch eines Leichten Kreuzers der Solaren Flotte und ein Wellen-Reflektor die Hauptrolle spielten, flimmerte vor Rhodans Schreibtisch plötzlich die Luft, und Gucky wurde sichtbar.

»Tag, Boß!« Das klang doch wie früher? Ein frohes Lachen huschte über Perry Rhodans scharfgeschnittenes Gesicht; in seinen Augen glomm die Freude auf.

»Na, Gucky? Bist du wieder okay, alter Freund?« Bereitwillig war er auf den saloppen Ton des Mausbibers eingegangen. Er hätte noch mehr Zugeständnisse gemacht, wenn es zur Aufmunterung des possierlichen Kerlchens nötig gewesen wäre.

»Was bin ich doch für ein Narr gewesen, Perry!«

»Du und ein Narr, Gucky? Hast du wieder etwas

ausgefressen, und quält dich jetzt das Gewissen? Komm, im voraus ist alles schon verziehen und vergessen, Kleiner!« Perry Rhodan gab sich von der generösen Seite und winkte großmütig ab.

Da sah er Guckys Nagezahn in seiner ganzen Größe. Gucky stieß einen Pfiff aus. »Angenommen!« sagte er. »Deine Generalabsolution lege ich für meinen nächsten Fall auf die hohe Kante, Chef, aber nun muß ich dich enttäuschen. Ich habe wirklich nichts ausgefressen, nur weiß ich endlich, was mir fehlt. Doch, bitte, Perry ... lach mich jetzt nicht gleich aus, ja?

Ich bin krank vor Heimweh nach Tramp. Ich könnte heulen, so komisch fühle ich mich. Bitte, lieber Perry, laß mich fliegen, bitte ...«

Heimweh, dachte Perry Rhodan erschüttert, und er zog Gucky zu sich heran auf seinen Schoß und legte seine Arme um ihn. »Gucky, du armer Kerl ...« Das klang so mitfühlend, so ehrlich und voller Verständnis.

»Perry ... lieber Perry!« Die Ärmchen des Mausbibers umschlangen Perry Rhodans Hals, und Gucky preßte seinen Kopf gegen die Brust des mächtigsten Mannes des Solaren Imperiums. Heimweh hat er, dachte Rhodan immer wieder. Dieser kleine Kerl hat Heimweh nach dem öden, kalten Planeten Tramp und nach seinen Artgenossen. Heimweh wie ein Mensch, der plötzlich fühlt, daß er in der Fremde keine Wurzel schlagen kann.

»Du kannst morgen starten, Gucky. Soll dich ein Schiff hinbringen, oder möchtest du allein auf Tramp ankommen?«

Als er den letzten Teil der Frage stellte, entdeckte er wieder den vereinsamten Nagezahn des Mausbibers in seiner ganzen Größe. Dieses Zeichen war eigentlich schon Antwort genug, doch begeistert, innerlich von einer unerträglichen Spannung befreit, sprudelte Gucky hervor: »Allein, Perry! Womit darf ich denn abrauschen, Chef? Vertraue mir eine Space-Jet an. Ich schwöre, daß ich dir das Fahrzeug wieder heil zurückbringe!«

»Eine Space-Jet verlangt aber wenigstens vier Mann Besatzung, Gucky!« gab der Erste Administrator zu bedenken.

Blitzschnell nahm Gucky seine Ärmchen von Perrys Hals, richtete sich auf, kehrte Rhodan seinen klugen Mausekopf zu und erwiderte: »Vier Mann ... ich möchte allein auf Tramp ankommen, und was gehört schon dazu, eine Space-Jet für eine Einmann-Besatzung umzumodeln? Ein Befehl von dir, einige Robots angespitzt, und in drei Stunden ist alles hunky dory ...«

Da war die Grenze erreicht, die Rhodan sich abgesteckt hatte.

»Halt, Gucky! Bevor wir uns über deinen Wunsch weiter unterhalten, hast du dich ab sofort einer

gewählten Ausdrucksweise zu bedienen ...« Hastig fiel Gucky ihm in die Rede: »Perry, ich glaube, du ahnst gar nicht, in welchen sittlichen Gefahren ich immer schwebe, wenn ich mich mit Bully unterhalten muß, und ...« Ein Blick aus Rhodans Augen genügte, den erregten Mausbiber zum Schweigen zu bringen, trotzdem konnte Perry nicht umhin zu schmunzeln, und schließlich brach er sogar in schallendes Gelächter aus.

So wie Gucky glücklich war und sich erleichtert fühlte, endlich erkannt zu haben, was ihn wochenlang bedrückt hatte, so erlöst von Sorge um den Mausbiber war nun Rhodan, und sein herzliches Lachen spiegelte offen seine Gefühle wider.

In diesem Augenblick betrat Reginald Bull Rhodans Arbeitszimmer. Er sah Gucky auf Perrys Schoß sitzen; er sah und hörte den Freund schallend lachen.

»Euch beiden geht es ja ausgezeichnet«, bemerkte der ahnungslose Bully und ließ sich auf der Schreibtischkante nieder.

»Erstklassig«, gab Rhodan zu, »nur ist meine Freude ein wenig gedämpft worden. Dicker. Gucky hat sich nämlich gerade ...«

»Bitte, nicht, Perry!« bettelte der Mausbiber, den Chef unterbrechend. Aber Rhodan ließ sich nicht erweichen.

»Gucky hat sich gerade über dich beschwert, Bully. Er sagte, du würdest ihn durch deine nicht salonfähigen Redensarten sittlich gefährden ...«

»Ist der Kerl auf deinem Schoß wieder gesund, Perry? Ja oder nein?« brauste der temperamentvolle Reginald Bull auf, rutschte vom Schreibtisch und trat dicht vor Rhodan, beugte sich jetzt zu Gucky hinunter und wollte ihn packen.

»Gucky ist Rekonvaleszent, Bully«, warnte Rhodan. »Er ist krank vor Heimweh und fliegt morgen mit einer umgearbeiteten Space-Jet nach Tramp, allein.«

»Heimweh?« stutzte Bully und hatte in derselben Sekunde vergessen, daß er mit dem Mausbiber noch ein Hühnchen zu rupfen hatte. »Armer Teufel, du ...« Und seine Hände, die gerade hart nach ihm greifen wollten, kraulten jetzt Guckys Fell.

»Dicker«, piepste der Mausbiber, »du bist nach Perry der feinste Kerl, nur darfst du mir nur noch halb so viele neue Flüche beibringen wie bisher. Perry meint, du könntest mich dadurch ...«

»Ich stelle fest, daß du dich erstaunlich schnell erholst hast, Gucky!« fiel Rhodan ihm ins Wort, und seine Stimme war um eine Nuance schärfer geworden.

»Nur weil ich morgen nach Hause fliegen darf, Perry«, versuchte der Mausbiber allem die Spitze zu nehmen. »Ich könnte vor Freude darüber in die Luft gehen! Wieviel Urlaub gibst du mir, Chef?«

»Wenn in der Zeit nichts dazwischenkommt, einen ganzen Monat, Gucky! Reicht es?«

»Einen Monat, Chef, einen ganzen Monat Urlaub? Ist das nicht viel zuviel für mich?« Der kleine Kerl verlor um ein Haar sein seelisches Gleichgewicht. Trotz all seiner Streiche und eigenmächtigen Aktionen, die ihm manche Rüge und oft nachträglich äußerst unangenehme Stunden eingebracht hatten, hatte er seine angeborene Bescheidenheit nicht verloren.

Sein Blick wanderte zwischen Rhodan und Bully hin und her. »Einen vollen Monat Urlaub ... Einen vollen Monat Urlaub?« Er konnte es immer noch nicht fassen. Plötzlich wurde ein Verdacht in ihm wach. »Oder bekomme ich den Urlaub nur, weil ich bei einer bevorstehenden Aktion nicht dabei sein soll, Perry?« Und gegen ausdrücklichen Befehl versuchte er mittels seiner starken telepathischen Kräfte die geheimen Gedanken des Administrators zu lesen, doch Rhodan hatte sie so abgeschirmt, daß Gucky nicht durchkam.

»Gucky, es steht keine Aktion bevor«, versicherte Rhodan ihm. »Sollte sich in deiner Urlaubszeit herausstellen, daß du dringend benötigt wirst, dann lasse ich dich über Hyperfunk zurückrufen. Kleiner!«

Das beruhigte den Mausbiber, aber über die Länge seines Urlaubs kam er wieder ins Kopfschütteln. »Was werden die anderen aus dem Mutantenkorps sagen, wenn sie von meinem Monatsurlaub hören?« fragte er besorgt.

»Nichts« erwiderte Rhodan. »Denn alle anderen haben immer wieder ihren Urlaub bekommen, du aber ... du bist jetzt über siebzig Jahre bei mir und ebenso lange von deinem Heimatplaneten fort ... Ginge es den Buchstaben nach, Gucky, dann hättest du einen Anspruch auf drei bis vier Jahre Urlaub, vielleicht auch ...«

»Nur das nicht!« fiel Gucky ihm entsetzt in die Rede, »oder willst du mich abschieben ... äh, oder willst du, daß ich mich vor Langeweile umbringe? Gib lieber dem Dicken den Urlaub, der mir zusteht. Der schwärmt für das Faulenzen und ...«

»Hast du trotz strengsten Verbotes schon wieder einmal meine Gedanken gelesen, du unverschämter Bursche?« fragte Bully ihn unfreundlich.

»Ich gegen dieses Verbot verstoßen, Dicker?« protestierte der Mausbiber energisch. »Du ahnst gar nicht, mit welcher Feldstärke du mir deine geheimsten Gedanken regelrecht aufzwingst, wenn du dich in zügellosen Faulenzer-Phantasien ergehst!«

»Ich gebe dir gleich Feldstärke, du Mohrrübenfresser! ... Perry, du tust dem gesamten Solsystem den größten Gefallen, wenn du uns alle für einen Monat von diesem ... diesem ...«

»Chef«, piepste Gucky dazwischen, »er möchte mich Mistvieh nennen, aber er wagt nicht, in deiner

Gegenwart so etwas zu sagen.«

»Unverschämtheit!« brüllte Bully und wollte nach Gucky greifen, aber seine Hände stießen in flimmernde Luft, und Perry Rhodans Knie waren leer.

Der Mausbiber hatte es vorgezogen, sich mit einem Teleportersprung zu entfernen.

Bully lachte im nächsten Moment auf. »Dieser Strolch! Aber wie froh bin ich, daß Gucky ganz wieder der alte ist. Heimweh hat er. Das tut verdammt weh, und seinen Urlaub hat er sich inzwischen schon tausendmal verdient. Perry, ist es dir recht, daß ich mich um den Umbau einer Space-Jet kümmere?«

*

Am Nachmittag des 4. Januar 2045 lief in der Fertigungsabteilung für maßgeschneiderte Raumanzüge eine Bestellung über dreißig Stück ein; unterschrieben war die Anforderung von Leutnant Guck!

Die Abteilung war über den Auftrag nicht besonders glücklich, dazu sah sie in der Terminsetzung, alle dreißig Anzüge noch heute an Leutnant Guck zu liefern, eine Unverschämtheit. Aber der Leiter der Fertigung wagte es nicht, sich deswegen bei Perry Rhodan zu beschweren, doch seine Beschwerde brachte er bei Reginald Bull vor, der den Gerüchten nach ständig mit diesem arroganten Mausbiber in Streit liegen sollte.

»Bitte, was haben Sie denn?« fragte Bully freundlich, nachdem der Leiter der Fertigung sich vorgestellt hatte.

Der legte los, aber er kam nicht weit mit seiner Beschwerde.

»Was erlauben Sie sich?« polterte Bully ins Mikrofon und sah auf seinem Bildschirm den Mann zusammenfahren. »Was fällt Ihnen ein? Wenn ein Leutnant des Mutantenkorps bei der Fertigung kurzfristig etwas bestellt, dann haben Sie es zu liefern. Und jetzt belästigen Sie mich nicht länger!«

Wütend schaltete er ab, um sich dann den Kopf zu kratzen und die Frage zu stellen: »Was will der Kleine nur mit dreißig Raumanzügen? Drei Reserveanzüge lasse ich mir noch gefallen, aber gleich dreißig! Na, wenn hinter dieser Bestellung nicht wieder ein Sondereinsatz Gucky steckt ... Kaum wieder normal, juckt ihn schon wieder das Fell. Ich bin gespannt, was aus seinem Soloflug nach Tramp noch wird.«

*

Um vier Uhr am nächsten Morgen ließ Leutnant Guck sich zu seiner Space-Jet SJ-09 fahren, die ihn in

zwei Transitionen nach Tramp bringen sollte.

Über Terrania hing noch die Nacht, und die Menschen der Millionenstadt schliefen noch, soweit sie keine Nachtschicht hatten. Der Verkehr auf dem gigantischen Raumhafen war nicht nennenswert. Auf dem Landefeld 56 liefen soeben die Impulstriebwerke eines Schweren Kreuzers aus. Das letzte Blubbern der kraftvollen Motoren verklang.

Die Space-Jet SJ-09 war gestern in mehrstündiger Arbeit von einem Robotkommando so umgeschaltet worden, daß das diskusförmige, dreißig Meter durchmessende Schiff jetzt von einem einzigen Piloten gestartet, geflogen und gelandet werden konnte.

Gucky kam sich wie der Kaiser von China vor, als er durch seine SJ-09 auf die kleine Zentrale zuing. Seine Gedanken waren seinem Flug schon vorausgeeilt und malten ihm seine triumphale Ankunft auf Tramp in prachtvollsten Farben aus.

In dieser Stimmung nahm er in dem Pilotensessel Platz, der speziell für seine Figur angefertigt worden war. Er schnallte sich an.

Prachtvoll war sein einsamer Nagezahn anzusehen. Gleich sollte Terrania staunen gleich.

Das starke Impulstriebwerk der Space-Jet lief warm. Die Schleuse schloß sich. Zur Raumhafenkontrolle bestand Sicht-Sprechverbindung. Die Bordpositronik wartete nur darauf, eingeschaltet zu werden, um die SJ-09 sicher in zwei Hypersprüngen nach Tramp zu bringen. Aber vorher wollte Gucky selbst noch demonstrieren, daß er solche Boote auch fliegen konnte.

»Start um 4.18 Uhr, Leutnant Guck!« hatte ihm gerade die Hafenkontrolle durchgegeben.

4.18 Uhr kam.

Was früher die Piloten großer Verkehrsmaschinen mit *die Pulle reinschieben* bezeichneten und darunter Vollgas geben verstanden, war durch Reginald Bull Gucky zu Ohren gekommen.

»*Die Pulle rein!*« sagte er sich und zeigte seinen großen Nagezahn.

Die SJ-09 brüllte auf, die Kräfte des Impulsantriebes brachen los. Von der Hafenkontrolle kam ein scharfer Anruf. Gucky verstand ihn nicht, er hörte auch gar nicht hin.

Abheben!

Die SJ-09 begann stark zu beschleunigen, aber Gucky hielt sie in drei Meter Höhe über Terranias Raumhafen. Ziel: der Kontrollturm! Genau flog er ihn an. Sicht über den Rundschirmschirm; Vergrößerung 1:1. Geschwindigkeit, fünfzehn Sekunden nach Abheben, 530 km/Std.

Als er die Space-Jet gefährlich nah vor dem Kontrollturm hochzog, durchbrach das Boot die Schallmauer!

Einer der Hunderttausend, der fluchend über diese Belästigung aus dem Bett sprang, war Reginald Bull. Er ahnte, wer diesen Hexensabbat verursachte.

»Hier Bull«, rief er die Hafenkontrolle an. »Ist der Verrückte unser Leutnant Guck?«

Über Terrania schraubte sich in flachen Spiralen, wahnwitzig beschleunigend, eine Space-Jet höher in den wolkenlosen Morgenhimmel hinein.

»Was haben Sie gesagt?«

Bull hatte bei dem Höllenlärm kein Wort der Auskunft verstanden.

»Leutnant Guck ...« Das andere ging erneut in dem Höllenlärm unter, der den wunderschönen Morgen zerstörte.

»Funken Sie ihn an, und untersagen Sie ihm sofort diesen Unfug!« tobte Bull ins Mikrophon und vergaß dabei, daß er ab und zu auch einmal das Steuer eines Raumschiffs in die Hand nahm, um ihn in einer *Katastrophenlandung* sicher zu Boden zu bringen.

Gucky war in dieser Beziehung ein erstklassiger Schüler - was Bullys schlechte Gewohnheiten anbetraf.

Die Kontrolle rief Bull zurück: »Wir versuchen seit zehn Minuten, Leutnant Guck zur Vernunft zu bringen. Als Antwort hören wir ihn nur rufen: *Die Pulle rein! Die Pulle rein* ... Sir, ist Ihnen schlecht?« Besorgt starrte ihn der Kontrolloffizier des Hafens über den Bildschirm an.

Aber Bully fühlte sich nicht schlecht; nur sein Gewissen schlug.

Die Pulle rein, das war doch sein Ruf, wenn er sich anschickte, Alarmstarts durchzuführen oder saubere Katastrophenlandungen zu bauen!

»Nein, mir fehlt nichts, nur der Lärm zerrt an meinen Nerven. Danke, Mister!« beeilte sich Reginald Bull zu sagen und schaltete hastig ab.

Gucky verstand zu fliegen, und er flog gerne. Darum zog er die Space-Jet auch in diesen flachen Spiralen jetzt nur langsam hoch. Für ihn spielte es nun keine Rolle mehr, ob er eine Stunde früher oder später nach Tramp kam.

»*Die Pulle rein!* Fein, wie der Kahn abrauscht!«

Gucky war allein und schwelgte schon die ganze Zeit über in Bullys wenig feinen Redensarten, aber plötzlich stellte er fest, daß es gar keinen Spaß machte, sie zu benutzen.

Er hatte ja keine Zuhörer.

Eine Brüllstimme aus dem Lautsprecher ließ ihn leicht zusammenfahren.

»Leutnant Guck, hier spricht die Raumkontrolle Venus! Gehen Sie sofort auf vernünftigen Steigkurs, oder wir müssen Ihren Flug nach dem Planeten Tramp verhindern! Erwarten Ihre Antwort, Leutnant!«

»Mit wem habe ich das Vergnügen, mich zu unterhalten?« fragte der Mausbiber eiskalt zurück.

Blitzschnell hatte er sich erinnert, daß es die erste Aufgabe des Sprechers aus der Raumkontrolle Venus gewesen wäre, Dienstgrad und Name zu nennen.

»Oberst Eltzahn, Leutnant Guck!«

»Okay, Oberst, meine Space-Jet liegt auf Steigkurs. Ich tue Ihnen auch einmal einen Gefallen!«

Solche Bemerkungen konnte sich im gesamten Solaren System nur Gucky erlauben, und auch der energische Oberst Eltzahn nahm sie hin. »Verflixt«, knurrte er, nachdem er abgeschaltet hatte, »ich hätte den Burschen doch nicht so rabiat ansprechen sollen, denn wenn der mir einen *Gefallen* tut, bin ich der Blamierte!«

Gucky war um sein herrliches Spielchen gebracht, mit der Space-Jet zwischen zehn- und zwanzigtausend Metern Höhe Kunstflugfiguren zu fliegen. Längst lag die SJ-09 auf Steigkurs. Die Schutzschirme des Bootes trafen kaum noch auf nennenswerten Luftwiderstand, die Beschleunigung ging sprunghaft hoch. Allmählich wurde es Zeit, daß Gucky auf die Automatik umschaltete und der Flug vom vorprogrammierten Bordcomputer übernommen wurde.

Gucky hatte nicht protestiert, als Bully ihm gestern erklärt hatte: »Dir fehlen alle Erfahrungen, um exakte Transitionsberechnungen durchführen zu können. Ich lasse die Rechenmaschine derart mit Daten versorgen, daß du acht Millionen Kilometer vor Tramp wieder aus dem Hyperraum herauskommst. Den Katzensprung wirst du dann mit der linken Hand erledigen!«

Der letzte Satz hatte Guckys Stolz neue Nahrung gegeben. Acht Millionen Kilometer bei einer Gesamtentfernung von 2438 Lichtjahren waren tatsächlich nur ein Katzensprung, und eine Space-Jet landen, konnte schon jeder Kadett der Solaren Flotte nach den ersten zehn Flugstunden.

Auto fahren auf der Erde war viel schwieriger und bedeutend lebensgefährlicher!

Der Hauptsynchroneinrichter rastete ein.

Das war das letzte, was Gucky zu tun hatte. Von jetzt an lag der Flug der SJ-09 in der Hand des Bordrechners.

Die erste Transition kam hinter der Plutobahn. 1365 Lichtjahre von der Erde entfernt, rematerialisierte die Space-Jet wieder im Normalraum. Dreißig Minuten darauf erfolgte der zweite und zugleich letzte Hypersprung.

Gucky saß immer noch angeschnallt im Sessel. Er hatte es längst vergessen, und nun kam er nicht mehr dazu, daran zu denken.

»Ich werde verrückt!« stöhnte er und starrte den Rundsichtschirm an. »Ich bin verkehrt herausgekommen!« Damit meinte er seine letzte Rückkehr in das normale Raum-Zeit-Kontinuum.

»Das sind doch keine acht Millionen Kilometer! Das sind hundert Millionen bis Tramp! Na, warte, Dicker! Rache ist süß. Dir drehe ich auch einmal so ein Ding. Gemeinheit, mich diese hundert Millionen Kilometer jetzt mit Unterlicht absitzen zu lassen!«

Aber in Wirklichkeit waren Guckys Drohungen halb so wild; plötzlich klopfte sein Herz vor Freude. Dort hinten, der winzige, leicht rötlich strahlende Punkt, das war seine Heimatwelt, und das trübselig funkelnde Auge die sterbende Sonne auf viele hundert Lichtjahre im Umkreis die einzige mit einem einzigen, kleinen, kalten Planeten.

Das typische Klickgeräusch eines in den Auffang fallenden Stanzstreifens der Bordpositronik zwang ihn, sich seitwärts zu drehen und nach der Folie zu greifen.

»Was?« Nacktes Entsetzen hatte ihn dieses Fragewort ausstoßen lassen.

Tramp war achtzig Millionen Kilometer von seiner normalen Kreisbahn abgewichen, hatte sich um dieselbe Strecke der Sonne genähert und würde es so lange tun, bis die Anziehungskräfte der Sonne so stark waren, daß der Planet in sie stürzen mußte.

Oberflächentemperatur war auf Tramp zwischen 45 und 57 Grad Celsius!

Rotationszeit von 19,8 Stunden auf 16,1 Stunden zurückgegangen!

Diese Hitze, diese Hitze, dachte Gucky entsetzt, und der sonst so eiskalte, nicht aus der Ruhe zu bringende Mausbiber verlor in diesen Stunden alle Übersicht, was er unbedingt zu tun hatte, und was er unter keinen Umständen tun durfte! Er durfte nicht auf Tramp landen! Er mußte einen Hyperfunkspruch an Perry Rhodan absetzen!

Er wußte doch, daß vor fast vier Monaten einige rätselhafte, bis heute nicht aufgeklärte Vorgänge auf Tramp erfolgt waren.

Und Gucky hätte vielleicht auch so gehandelt, wenn nicht gerade jetzt seine telepathischen Sinne Verzweiflung, Todesfurcht, Not und Schrecken aufgenommen hätten!

Jene Wesen, deren Art er entstammte, schrien in telepathischen Impulsen ihre verzweifelten Nöte aus den Höhlen von Tramp in die Tiefen des Weltraums hinaus. Gucky schaltete! Autopilot aus! Hauptsynchroneinrichter aus der Rasterung!

Nein, ihm kam nicht der Gedanke, zu sagen: *Jetzt die Pulle rein*, aber er schaltete das Impulstriebwerk auf Vollast!

Der Generator des Andruckabsorbers heulte auf; zwei Sirenen begannen warnend zu heulen. Überlastung des Generators!

Gucky flog wider jede Vernunft und Schulung. Die SJ-09 raste auf Tramp zu! Retten - retten - retten -! Dieser einzige Gedanke beherrschte Gucky.

Ich muß sie aus der Gluthölle herausschaffen. Das

bin ich Ihnen doch schuldig!

Wer hat sich an meiner Heimatwelt vergriffen? Die Druuf, die Springer oder die Aras?

Oh, Perry, du mußt mir helfen, diese Lumpen zur Strecke zu bringen! Aber auf die Idee, einen Hyperkomspruch an seinen besten Freund abzusetzen, kam er einfach nicht.

Kurzschluß in seinen Gehirnwindungen.

Er jagte die Space-Jet dem auf seiner enger gewordenen Kreisbahn davonziehenden Planeten nach.

Die Beschleunigung der SJ-09 erhielt Superwerte. Immer noch heulte eine Sirene. Rotlicht flackerte an der Schalttafel. Zwei wichtige Relais waren schon ausgefallen. Beide wurden automatisch durch Reservestücke ersetzt, aber wenn auch sie noch durchbrannten, dann gab es keinen Ersatz mehr.

Gucky ließ die Sirenen heulen. Er ließ die Impulstriebwerke mit Überlast laufen; er fieberte danach, mit knapper Unterlichtfahrt so schnell wie möglich über Tramp zu sein. Diese Hitze, dachte er verzweifelt; statt 9 Grad minus jetzt 45 bis 57 Grad plus! Das waren für seine Artgenossen Höllentemperaturen.

Gucky flog auf Sicht, über den Rundschirmschirm.

Er machte alles falsch. Er hätte schon längst zur Landung ansetzen können, wenn er der Bordpositronik befohlen hätte, Daten für eine Kurztransition auszurechnen.

Die Hitze! Sie sterben zu Tausenden! Mein Gott, wer hat das nur getan?

Er versuchte mit aller Energie, auf telepathischem Weg wenigstens mit einem einzigen Mausbiber in Verbindung zu treten.

Aber es kam keine Verbindung zustande. Und das entsetzte Gucky. Was ist das denn nur? Langsam - so schnell die Space-Jet auch Tramp zuraste - wurde aus dem rötlich funkelnden Planeten eine winzige Scheibe.

In ohnmächtiger Wut, sich nicht bewußt, daß ihn panische Angst beherrschte, starrte Gucky mit brennenden Blicken das Scheibchen auf dem Bildschirm an.

Dreißig Raumanzüge habe ich an Bord! Dieser Gedanke durchfuhr ihn blitzschnell.

Warum habe ich mir diese Menge anfertigen lassen? Warum habe ich dieses Heimweh erst so spät als Heimweh erkannt?

Und schon waren diese Gedanken auch wieder verschwunden.

Distanzangabe: 28 Millionen Kilometer.

Geschwindigkeit: 185000 km/sec. Noch ein paar Minuten - zwei Minuten und siebenundzwanzig Sekunden!

Er dachte nicht daran, mit der Fahrt herunterzugehen.

Plötzlich wuchs das Scheibchen, der Planet Tramp, wie ein Ballon, der aufgeblasen wird.

Drei Sirenen brüllten. Kollisionsalarm! Kam Gucky jetzt zu sich? Noch zwei Sirenen fielen ein, und dann mußte die Automatik einspringen, um die Space-Jet vor einem Zusammenstoß mit dem Planeten Tramp zu bewahren!

Andruckkräfte jagten hoch. Die Andruckabsorber eliminierten sie. Die Geschwindigkeit wurde radikal von der Sicherheitsschaltung abgebremst. Jetzt griff sie in den Kurs der SJ-09 ein.

In siebeneinhalbtausend Kilometern raste die immer noch viel zu schnelle Space-Jet an Tramp vorbei.

Gucky sah Tramp über den Rundschirmschirm nach Backbord huschen.

Dieses Sirenengeheul - was war das nur?

Als er es begriff, hatte er über eine Zwangsschaltung die letzte Automatik abgeschaltet. Und auch das war ein Verstoß gegen alle Regeln! Herum mit der Space-Jet! Die diskusförmige Scheibe gehorchte dem Steuerdruck der Triebwerke. Tramp erschien wieder auf dem Schirm an der alten Stelle. Kurs darauf!

Gucky schien sinnlos vor Entsetzen und Wut zu sein; dazu der telepathische Empfang ungesteuerter Notimpulse, die alle Schrecken der Welt ausdrückten und den kleinen Kerl in seiner SJ-09 buchstäblich in einen Hypnoserausch gestürzt hatten. Tramp wurde wieder größer! Hinunter mit der SJ-09! Hinein in die Luftschichten! Die ersten Luftmassen begannen, sich an den Schutzschirmen der SJ-09 zu reiben. Aus dem Reiben wurde ein Singen, aus dem Singen ein Pfeifen, und dann ein Orgeln, Heulen, Brüllen.

Der Boden schien Gucky entgegenzuschießen.

Seine Fahrt war immer noch viel zu hoch! Aber keine einzige Sirene warnte ihn mehr. Er hatte ja alles abgeschaltet!

Gucky kam nach Tramp, um seine Show zu geben.

Er gab sie - eine Show der Katastrophe!

Der Boden ...

Krachen, Donnern, hitzedurchglühter Sand; Sand, der vom Hitzeorkan hinweggefegt wurde. Eine Space-Jet, bis zur Hälfte in den Boden eingegraben, zerstört, ein Wrack, ein Haufen Schrott, aber kein Raumfahrzeug mehr. Und in seinem Gurt, bewegungslos, hing Gucky in seinem Speziälsitz. Er hörte weder etwas von dem Orkan um seine SJ-09 noch fühlte er die Hitze in das zerstörte Boot eindringen - die Hitze und den Sand.

5.

In derselben Stunde, in der Gucky auf Tramp seine Bruchlandung vollbracht hatte, ließ sich Dr. Dr. Innogow bei Perry Rhodan anmelden.

Unterlagen führte Innogow nicht mit, aber, daß er dem Chef des Solaren Imperiums etwas Wichtiges mitzuteilen hatte, war ihm deutlich anzusehen. Es fiel ihm schwer zu beginnen.

»Sir ...«, Danach kam ein tiefer Atemzug. »Sir, Sie erinnern sich gewiß noch des kleinen Stückchens fluoreszierenden Materials, das Walter Grimpel von Tramp mitbrachte. Wir konnten es seinerzeit nicht analysieren ...«

»Aber jetzt haben Sie es analysiert, Innogow?« Von einer plötzlichen Erregung erfaßt, hatte Rhodan sich aufgerichtet und blickte den Wissenschaftler gespannt an.

Der schüttelte leicht deprimiert den Kopf. »Analysiert, Sir ... das ist zuviel gesagt, aber trotzdem bin ich einer unbegreiflichen Sache auf die Spur gekommen. Der Impuls-Wirrwarr auf dem Ortungs-Oszillographen ließ mir keine Ruhe, nur konnte ich daran herumräteln, so viel ich wollte ... ich kam einfach nicht weiter.

Vorgestern war ich wegen einer Rückfrage im Psychologischen Institut. Unter anderem hatte man dort von einigen Telepathen Gehirnaufnahmen gemacht, glücklicherweise oder unglücklicherweise ... aber das kann ich jetzt noch nicht beurteilen ... hatte man auch den telepathischen Energieausgang gemessen und versucht, die Wellenform sichtbar zu machen, um sie für weitere Detailuntersuchungen zur Verfügung zu haben. Zwei besonders gut gelungene Aufnahmen zeigte man mir. Ich muß gestehen, daß sie mir nicht viel sagten.

Aber in dieser Nacht, Sir, habe ich mir noch eine Kopie der beiden Aufnahmen bringen lassen.« Dr. Dr. Innogow stöhnte schwer und wischte sich über die Stirn. »Sir, das kleine Stück Material vom Planeten Tramp ist zum Teil *organische Energie*!«

»Doktor Innogow, haben Sie die Freundlichkeit, es noch einmal zu wiederholen?« bat Rhodan ihn.

»Gerne, Sir. Das blauweiß fluoreszierende Material von Tramp ist zum Teil *organische Energie*, es ist in konzentrierter Form das gleiche, was auch unsere Telepathen aussenden, wenn sie ihre Parafähigkeit wirken lassen!«

»Und das haben Sie entdeckt, als Sie die Mentalimpulse eines tätigen Telepathen mit den Impulsformen verglichen, die der Funker McIntosh und Walter Grimpel aufnahmen, als auf Tramp der Energieausbruch geschah?«

Dr. Dr. Innogow fühlte sich unter dieser direkten Frage unbehaglich. »Sir, meine Entdeckung ist zum größten Teil noch Hypothese. Ich muß mich ja selbst erst einmal mit dem Begriff organische Energie vertraut machen.« Ein stummes Lachen huschte über sein Gesicht. »Sir, es tut uns Forschern gut, hin und wieder Nasenstüber dieser Art zu erhalten, damit wir uns daran erinnern, wie wenig wir wissen. Und heute,

in dieser Stunde, weiß ich über den Stoff noch weniger als vorher. Er ist voller Rätsel. Er ist gesättigt. Dieser Sättigungsgrad hat organische wie auch künstlich erzeugte Energie gebunden. Ein paarmal habe ich in den heutigen Morgenstunden bei Versuchen, bei denen ich glaubte, den Stoff doch analysiert zu haben, Spuren von Metall entdeckt. Sir, dieses Metall ist weder uns noch den Arkoniden bis heute begegnet.«

»Was meinen Sie mit organischer Energie, Innogow?«

Dr. Dr. Innogow gab jetzt eine unglückliche Figur ab. »Ich bin nur in der Lage, eine unwissenschaftliche Definition abzugeben. Ich unterscheide, und das nur, um mir selbst einen Strohalm zu reichen, der mich davon bewahren soll, in diesem Tohuwabohu bisher ungeahnter Erkenntnisse zu ertrinken ... ich unterscheide zwischen natürlicher Energie und organischer. Es soll dahingestellt bleiben, was natürliche Energie ist, aber organische Energie ist jene Energie, die ein lebender Organismus erzeugt. Doch in dem vorliegenden Fall wird die Angelegenheit dadurch kompliziert, weil sich diese organische Energie zu einer festen Form gebunden hat. Nein, Sir, nicht zu Materie! Was Grimpel von Tramp mitgebracht hat, enthält bis auf Sand und Metallspuren, wenn es wirklich Metall sein sollte, keine Materie!

Sir, ich bin mir als Wissenschaftler nie so hilflos vorgekommen wie jetzt, und wenn ich nun auch Gefahr laufe, mich unsterblich zu blamieren und meinen Ruf als Forscher aufs Spiel zu setzen, indem ich folgende Behauptung ausspreche, so möchte ich doch sagen :

Was Grimpel mitgebracht hat, ist meiner Meinung nach organische Materie, die *schläft*!«

Dr. Dr. Innogow ahnte nicht, wie nahe er damit der Wahrheit gekommen war, aber er konnte doch nichts von der Existenz der Orgh ahnen, jener technisch-organischen Zwitter von einer unsagbar fremden Welt.

Noch weniger konnte er sich vorstellen, daß es Lebewesen gab, die nach dem Energieausbruch auf Tramp ein zweites Mal nicht nur darum zurückgekommen waren, um die *schlafende* Energie mit Hilfe ihrer Technik wieder zu wecken, sondern auch diese Energie geweckt hatten, um sie wieder zu verwenden.

»Doktor Innogow, kehren Sie an Ihren Arbeitsplatz zurück«, forderte Perry Rhodan ihn auf. »Und vor allem möchte ich Ihnen erklären, daß Sie mir gegenüber Ihren Ruf als Forscher nicht aufs Spiel gesetzt haben. Im Gegenteil: Ich danke Ihnen für Ihren Mut, aber unterrichten Sie mich unverzüglich, wenn Sie auf diesem Gebiet neue Beobachtungen machen sollten.«

Rhodan konnte beobachten, wie Dr. Dr. Innogow viel sicherer sein Arbeitszimmer verließ, als er es vor einer guten halben Stunde betreten hatte.

»Hm ...«, sagte er laut vor sich hin, um anschließend die große Strukturtaster-Station von Terrania anzurufen. Die Verbindung mit Walter Grimpel kam. Rhodans Bildschirm zeigte das überraschte Gesicht des Leiters.

»Grimpel, sind Sie darüber informiert, ob Guckys zweiter Hypersprung geortet worden ist?« fragte er in der für ihn typischen knappen Form.

»Ja, Sir! Alle beiden Transitionen sind einwandfrei angemessen worden. Der Mausbiber muß inzwischen längst auf Tramp gelandet sein. Aber er hat sich bisher nicht gemeldet!«

Perry Rhodan schmunzelte. Er erinnerte sich, welche Show der kleine Kerl unter seinen Artgenossen veranstalten wollte. Gucky hatte jetzt höchstens für jeden Unfug Zeit, aber keine Sekunde für einen Hyperfunkspruch nach Terrania.

»Er wird sich schon melden«, erwiderte Rhodan und stutzte einen Moment, weil ihn bei diesen Worten ein ungutes Gefühl überfiel. Und seine nächsten Worte lauteten: »Weswegen ich Sie angerufen habe, Grimpel: Beobachten Sie über Ihre Energieortung den Planeten Tramp; tun Sie es so lange, bis wir wissen, daß Gucky sich wieder auf dem Rückflug zur Erde befindet. Danke!«

Kurz danach fuhr Grimpel ein Stockwerk höher. Er betrat die Meßzentrale, in der acht Mann Dienst machten.

»Etwas Neues, meine Herren?« fragt er.

Malya, ein Singhalese, in dieser Schicht verantwortlich für die Zentrale, erwiderte: »Nein, Mister Grimpel, bis auf eine ständige Mißweisung von plus 2,35 Prozent. Tramp hat zuviel Energie. Ich habe deswegen schon die astrophysikalische Abteilung zu Rate gezogen, aber die Leute haben uns schnell beruhigt. Unsere Mißweisung beruht auf der immer noch im Raum befindlichen Streustrahlung, die vom letzten Energieausbruch herrührt.«

Walter Grimpel zog die Augenbrauen hoch. Letztlich war er einer der besten Energieortungs-Spezialisten, und von Astrophysik verstand er auch eine ganze Menge.

»Wer hat Ihnen denn das erzählt, Malya?« fragte er ironisch.

»Professor Alskund von der astrophysikalischen Abteilung!«

»Hm ... wenn der es behauptet, dann muß es stimmen, aber trotzdem bleibt mir einiges unklar. Informieren Sie mich sofort, wenn die Ortung für Tramp ungewöhnliche Daten erbringt. Lassen Sie diese Anweisung auch an die beiden anderen Schichtchefs ergehen. Guten Tag!«

Als Walter Grimpel wieder in seinem Büro vor

dem Schreibtisch saß, ging ihm diese Mißweisung von plus 2,35 Prozent nicht aus dem Kopf. Er stellte eine Sichtsprechverbindung zur Zentrale her, die er gerade verlassen hatte.

»Malya, haben Sie Professor Alskund auch alle Daten zur Verfügung gestellt, die 2,35 plus betrafen?«

»Selbstverständlich, Mister Grimpel. Wir mußten sogar über drei Stunden warten, bis wir von der Astrophysik das Resultat erhielten. Professor Alskund hat dafür sogar das große Computersystem angespannt!« Das gab den Ausschlag. Leider war Walter Grimpel nicht Bully, der diesen positronischen Rechengernäten nur bis zu einem gewissen Grad traute und ständig opponierte, wenn man die Positronik für unfehlbar hielt.

Walter Grimpel vergaß die 2,35 Prozent plus. Aber als sein Dienst zu Ende war und ihn der Wagen zu seinem Appartement fuhr, kamen ihm unterwegs wieder Bedenken. Nur ging er ihnen nicht nach. Er stützte sich auf die Tatsache, daß Professor Alskund der Astrophysiker in Terrania war.

*

Gucky stand völlig niedergeschlagen in der kleinen Zentrale seiner zerstörten Space-Jet. Tränen rannen aus seinen Augen; Tränen des Zorns, Tränen der Selbstanklage.

»Ich Riesendummkopf!« klagte er unter dem Druckhelm seines Raumanzugs. »Meine schöne SJ-09 ... Schrott! Und ich ... ich habe die Space-Jet geflogen wie ein blutiger Laie!«

Er wankte zu dem Spezialsessel und ließ sich darin nieder.

Draußen heulte der Hitzeorkan und wühlte die Wüste von Tramp auf. Die Sonne, doppelt so groß wie früher, überschüttete jetzt den kleinen Planeten mit ihren Höllengluten, und obwohl die Zentrale der SJ-09 noch dicht war, herrschte auch hier schon eine Temperatur von 42 Grad.

Die Klimaanlage funktionierte auch nicht mehr. Der Hyperkom war tot, der Maschinenteil der Space-Jet ein wüster Klumpen verbogenen Metalls. Gucky hatte sein schönes Sternenboot eingehend inspiziert und dabei ganz deutlich erkennen müssen, daß er eine katastrophale Bruchlandung gebaut hatte.

Und gerade das begriff er nicht. Aber was für ihn noch furchtbarer war: Er konnte sich an nichts mehr erinnern!

Nun versuchte er abermals, seine Erinnerung zu wecken.

Es gelang ihm nicht. Kurz nach dem zweiten Hypersprung setzte sein Erinnerungsvermögen aus. Von einem bestimmten Moment an gab es bei Gucky nur noch ein riesengroßes, dunkles Loch, doch was er

in dieser Zeit getan, gedacht oder gefühlt hatte - er wußte es nicht.

Die Temperatur in seinem Raumanzug betrug 18 Grad, aber in der Zentrale war sie innerhalb von zehn Minuten von 42 auf 43 Grad geklettert.

Plötzlich zuckte er zusammen. Er vernahm telepathische Notrufe! Aber jetzt versetzten sie ihn in keinen hypnotischen Rauschzustand. Er peilte den Standort der Hilferufe an; konzentrierte sich und war im nächsten Moment im Teleportersprung verschwunden.

In vollkommener Dunkelheit rematerialisierte er wieder.

Schlagartig wurde Gucky zum Leutnant Guck des Solaren Mutantenkorps. Der Scheinwerfer seines Raumanzuges flammte auf. Ein Höhlengang, wie er ihn schon über siebzig Jahre nicht mehr gesehen hatte, wurde im breiten Lichtstrahl sichtbar.

Er war zu Hause! Er war im Bau! Und in solch einem Bau war er geboren, hatte er mit seinen Eltern und Geschwistern gelebt, gegessen, geschlafen und - gespielt.

Aber vom hinteren Ende dieses unwahrscheinlich tief liegenden Baues kamen die telepathischen Notschreie seiner Artgenossen. Gucky bewegte sich, so schnell er konnte, vorwärts. Der breite Scheinwerferstrahl erhellte ihm den Weg. Jetzt führte der Höhlengang steil bergab. Ununterbrochen erreichten ihn auf seinem Weg die telepathischen Hilferufe.

Was ist mit meiner Heimatwelt passiert? Warum haben sie sich so tief in den Boden vergraben?

Gucky stolperte, fing sich wieder, war im Begriff, das letzte Stück Weg im Teleportersprung zurückzulegen, als der Höhlengang waagrecht weiterführte und in eine Kaverne mündete.

Piepsende Schreie empfingen ihn, als sein Scheinwerferstrahl eine kleine Gruppe Mausbiber beleuchtete.

Mein Gott, dachte Gucky entsetzt, das sind ja alles nur Kinder! Wo sind deren Eltern denn nur?

Vom Licht geblendet, schlossen die knapp dreiviertel Meter großen Ilts die Augen, um gemeinsam in herzerreißendes Wimmern auszubrechen. Gucky versuchte, ihre Gedanken zu lesen, aber nur bei einigen gelang es ihm. Der größte Teil der rund fünfzig Mausbiberkinder waren Babys, und ihr schwacher Parasinn drückte nur Instinktverlangen aus: trinken, essen, schlafen, Verlangen nach mütterlicher Geborgenheit.

Gucky versuchte erst gar nicht, mit einem von ihnen zu sprechen. Eine gewisse Erleichterung, sich verständlich zu machen, stellte die Telepathie dar.

Da machte Gucky aber die erschreckende Entdeckung: Keines der jungen Ilts konnte sich darauf konzentrieren, auf diesem Weg mit dem mehr

und mehr verzweifelnden Gucky eine Unterhaltung zu führen.

Angst, Furcht, Hunger und Durst nahmen den gesamten Parasinn der Jungwesen in Anspruch.

Wasser und Lebensmittel mußten herangeschafft werden!

Gucky zögerte keine Sekunde. Er teleportierte zur SJ-09 zurück. Mit Schrecken entdeckte er in seiner Space-Jet, daß der große Kühlraum auch nicht mehr funktionierte. Das Thermometer zeigte plus neun Grad an. Aber bei neun Grad konnte so schnell noch nichts verderben.

Der Mausbiber riß die Kühlraumtür auf, sprang hinein und warf sie hinter sich wieder zu.

»Kindernahrung ... Du herrliche Milchstraße, das habe ich bei Perry auf der Raumakademie aber nicht gelernt! Was können meine kleinen Ilts vertragen und was nicht?«

Gucky begann, den Kondensmilchvorrat zu plündern, stapelte vor sich vier Kisten mit Delikateß-Mohrrüben auf, füllte einen 50-Liter-Kanister mit Wasser, raffte alles zusammen und sprang.

In mehr als achthundert Metern Tiefe lag die Kaverne mit den verlassenen jungen Ilts. Sie piepsten wieder erschreckt auf, als Gucky mit seiner Ladung und grellem Scheinwerferstrahl zwischen ihnen rematerialisierte. Er klappte den Raumhelm zurück, fand die Luft in der Höhle gut atembar und ließ jetzt zum erstenmal seine Stimme hören.

Er sprach in seiner Muttersprache; er sprach auf die Mausbiber-Babys ein und auf Heranwachsende, die in etwa einem fünfjährigen Erdenkind entsprachen.

Je länger er sprach, um so ruhiger wurden die Kleinen.

Er zog seinen Raumanzug aus, und mit leichtem Herzklopfen nahm Gucky das erste Baby auf und drückte es behutsam an sich.

Tränen der Rührung traten Gucky in die Augen, als die kleinen Ärmchen sich in seinem Fell festkrallten und das kleine Mausbiber-Wesen sein Köpfchen an ihn drückte und von einem Moment zum anderen einschlief, trotz Hunger und Durst.

»Was mache ich bloß?« fragte Gucky sich unglücklich.

Ausgesprochen hilflos stand er zwischen den kleinen Ilts, die wieder zu wimmern begannen, und hielt in einer unbeschreiblich zärtlichen Weise das Baby in seinen Armen und wagte sich nicht zu bewegen. »Kleines«, flüsterte er, »armes Kleines, aber schlafe jetzt schön. Gucky läßt dich und alle anderen nicht im Stich.«

DE Als Gucky das erstemal wieder auf seine Uhr sah, stellte er mit Erschrecken fest, daß er für die erste Versorgung dieser Babygruppe mehr als sieben

Stunden benötigt hatte. In der Zwischenzeit aber hatte er neue telepathische Notschreie aufgenommen. Sie kamen entweder aus der süd- oder nordpolaren Gegend, dort, wo vor siebzig Jahren noch keine einzige Mausbibergruppe gewohnt hatte. Seine Suchrufe über die gesamte Äquatorzone waren unbeantwortet geblieben.

Immer mehr machte er sich mit dem entsetzlichen Gedanken vertraut, daß nur noch ein paar Hundert seiner Art auf Tramp lebten. Alle anderen, vor allen Dingen die Erwachsenen, mußten inzwischen tot sein.

Hastig stieg er wieder in seinen Raumanzug. Seinen Ersatzscheinwerfer mit frisch aufgeladener Batterie ließ er zurück. Der Lichtstrahl beleuchtete jenen Platz in der Höhle, wo der Trinkwasser- und Lebensmittelvorrat lag. Im Gegensatz zu irdischen Babys waren die Ilt's schon wenige Tage nach der Geburt in der Lage, selbständig zu essen und zu trinken.

»Ich komme bald wieder!« versprach Gucky ihnen, bevor er verschwand.

Er war zu Space-Jet zurückgesprungen.

Die Temperatur in der Kabine war auf 47 Grad gestiegen.

Ich muß Perry alarmieren, dachte er, daß der Hyperkom seiner SJ-09 nicht mehr arbeitete, bereitete ihm keinen Kummer. Mit den reihenweise hintereinandergeschalteten Minikoms der Raumanzüge mußte es ihm auf Anhieb möglich sein, die Großstation von Terrania über Hyperfunk zu erreichen.

Gucky eilte zur Depotkammer. Seine Augen leuchteten hinter der Klarsichtscheibe seines Helmes auf, als er dreißig Anzüge, einen neben dem anderen, hängen sah.

Er holte mit Hilfe von Telekinese den ersten vom Haken, öffnete ihn und - erstarrte!

Als er den zehnten öffnete, begann er vor Wut und Empörung zu heulen! »Diese Kerle ... diese Kerle!« tobte er immer wieder. »Mein Gott, wie bekomme ich jetzt nur mit Perry oder einem seiner Schiffe Verbindung! Ich kann doch nicht einfach zusehen, wie hier alles restlos zugrunde geht.«

In allen dreißig Raumanzügen fehlte der Minikom!

Und seine Space-Jet war ein Schrotthaufen!

Und Tramp schob sich mit jeder vollendeten Rotation ein Stück näher an die tödliche Sonne heran!

In die tiefsten Höhlen von Tramp hatten die Mausbiber ihre Babys hingebracht in der verzweifelten Hoffnung, sie wenigstens vor der Vernichtung zu retten. Sie selbst mußten alle bei weiteren Rettungsversuchen umgekommen sein.

Gucky hatte für den Terraner, der aus Nachlässigkeit vergessen hatte, die Minikoms

einzubauen, nur Verachtung übrig.

Er haßte ihn nicht; er machte ihn nicht verantwortlich für den Untergang des Ilt-Volkes. Nein, Gucky gab sich selbst die Schuld.

Seine Space-Jet war ein Trümmerhaufen. Mit seiner Bruchlandung hatte er sich den Rückweg abgeschnitten und damit auch die letzten Ilt und sich selbst zum Sterben verurteilt!

Er begrub seine Hoffnung, ein Solares Schiff über den Minikom seines Raumanzuges zu erreichen. Das Gerät mit seiner schwachen Sendeleistung kam nicht weit durch den Hyperraum. Aber er wollte sich in den letzten Tagen seines Lebens nicht auch noch deswegen Vorwürfe machen.

Gucky schaltete den Minikom ein. Er rief das Notzeichen durch, nannte seinen Namen, gab seine Position an und wiederholte den Ruf zwanzigmal, um dann zu lauschen.

Der Lautsprecher gab nur das Rauschen des Universums wieder, aber eine Antwort auf seinen Notruf kam nicht!

*

Acht weit über Tramp verstreute, in tiefsten Tiefen versteckte Iltgruppen hatte er bisher gefunden und mit dem Wichtigsten versorgt. Dabei hatte er die Feststellung machen müssen, daß sein Vorrat an Lebensmitteln und Wasser auch nicht unbeschränkt war. Mohrrüben besaß er keine einzige mehr; Kondensmilch fehlte seit gestern auch schon. Der Wasservorrat betrug noch 1120 Liter.

Gucky hatte gerade die Bestandsaufnahme beendet, wollte zur Zentrale zurück, als er starken Telepathieempfang bekam.

Endlich ein erwachsener Ilt!

Ich komme, rief Gucky zurück. Ich bringe zu trinken und zu essen mit. Wie heißt du? Ich heiße Gucky ... äh, Plofre fre dag ga!

Das letztere war nicht zu übersetzen, aber um so besser verstand es der andere Ilt. Erstaunt vernahm Gucky, daß er weder Wasser noch Eßbares mitbringen sollte.

Warum das Sterben um Tage hinausschieben, wenn doch in jeder Minute die schwarze Wand wiederkommen kann?

So erstaunt Gucky über die schwarze Wand auch war, er fragte nicht zurück. *Warte, ich komme sofort!* strahlte er ab, eilte in den Kühlraum zurück, der aber diesen Namen längst nicht mehr verdiente, füllte einen Kanister mit Wasser und nahm aus dem Fach eine große Packung Konzentratnahrung. Aus dem Depot holte er einen der dreißig Raumanzüge.

Dann sprang er.

1700 Kilometer nördlich des Äquators traf er am vierten Tag nach seiner Bruchlandung auf Tramp den

ersten erwachsenen Ilt.

Mörderische Hitze zeigte Guckys Außenthermometer an.

61 Grad über Null.

Von dem Ilt keine Spur!

Hier! vernahm Gucky nach langem telepathischen Rufen, aber dieses »Hier« traf so schwach bei ihm ein, daß er die Ausgangsposition nicht ausmachen konnte.

Melde dich deutlicher! verlangte Gucky mit Nachdruck.

Es war unmöglich, drei Schritte weit zu sehen. Um die gesamte Trampwelt heulte ununterbrochen ein einziger Sandorkan, der die durchgeglühten Luftmassen noch schneller zu weiterer Erhitzung brachte.

Da kam der Ruf - aus der Tiefe aus einer der früher bewohnten Bauten, die die 50-Meter-Grenze nie überschritten.

Gucky sprang. Sein Scheinwerfer leuchtete auf. Er kniete vor einem erwachsenen Ilt, der dem Erstickungstod nahe zu sein schien.

Über Gucky war längst wieder jene eiskalte Beherrschung gekommen, die er sich im Dienste Rhodans erworben hatte. Er griff nach dem mitgebrachten Raumanzug, zwang den Ilt hinein, schloß den Helm und hatte jetzt erst Zeit, nach dem Luftdruckmesser zu sehen.

Unmißverständlich sagte das Instrument aus, daß der Planet Tramp sich anschickte, seine Lufthülle abzustoßen! Für Gucky war es der klare Beweis, daß die Stunden seiner Heimatwelt gezählt waren und das Schwerkraftfeld der Sonne seine gierigen Klauen schon nach dem Luftmantel ausstreckte oder - Gucky überlegte. - oder sollte Tramp inzwischen so schnell rotieren und dabei jenen Punkt erreicht haben, bei dem automatisch der Luftmantel in den Weltraum geschleudert wurde? Folgte dann aber nicht auch jenem Prozeß das planetarische Beben, das mehr und mehr das Gefüge erschütterte, um den Planeten schließlich auseinanderbrechen zu lassen?

Unter dem Raumanzug und mit Hilfe der erträglichen Temperatur von plus 18 Grad erholte sich der erwachsene Ilt schnell. Erstaunt, aber trotzdem apathisch, blinzelte er Gucky an. Er fragte weder, woher sein Retter kam, noch wer ihm diesen eigenartigen Anzug übergezogen hatte. Über den grellen Lichtstrahl verlor er auch kein Wort.

Dafür entwickelte Gucky um so mehr Initiative.

Von einer schwarzen Wand war die Rede. Mausbiber Gucky, selbst ein Ilt, mußte erkennen, was sieben Jahrzehnte Leben unter Terranern aus ihm gemacht hatten. Nur unter Anstrengung war er in der Lage, die Gedanken des anderen zu verstehen, dem jede Form der Technik unbekannt war.

Durst - Durst! sagten die Gedanken immer wieder.

Gucky warf einen Blick auf das Manometer. Er nickte zufrieden. Wenn er dem anderen Ilt jetzt den Raumhelm zurückklappte und schnell zu trinken gab, dann bestand trotz des verminderten Luftdrucks keine Erstickungsgefahr für ihn.

Genug! sagte Gucky telepathisch, als der Messer am Kanister auswies, daß der Ilt einen Liter Flüssigkeit in sich aufgenommen hatte. *Und jetzt, Bikre, wiederhole, was du über die schwarze Wand gesagt hast ...*

Von der schwarzen Wand kam Bikre darauf zu sprechen, daß viele, viele Ilt plötzlich verschwunden gewesen wären. Und ohne jeden Zusammenhang oder Übergang redete er plötzlich von schwarzen, fliegenden Schatten.

Was? Schwarze, fliegende Schatten, Bikre? Wie sahen sie aus? Gucky begann, innerlich zu fiebern. Er erinnerte sich noch in aller Deutlichkeit, wie er und seine Brüder und Schwestern, seine Eltern und alle, die zur Familie gehörten, vor mehr als siebzig Erdenjahren Perry Rhodans Kugelraumer, die STARDUST II, bei der Landung auf Tramp genannt hatten: *Schwarzer, fliegender Schatten!*

Er zwang Bikre, die Form der Raumschiffe aufzuzeichnen.

Aus der zweidimensionalen Darstellung wurde er nicht klug. *Versuche, dir den schwarzen, fliegenden Schatten so vorzustellen, wie du ihn gesehen hast, Bikre!*

Im nächsten Moment stieß Gucky unter seinem Raumhelm einen Pfiff aus! Tropfenform? dachte er. Zwei Tropfenkörper zu einer Einheit verbunden? Dunkelgrau, fast schwarz in der Farbe? Und was haben diese fremden Raumer ausgeladen?

Stell es dir noch einmal vor, Bikre ... dieses Lange, Verdrehte, befahl er ihm, und eine starke Dosis Hypnose gab er seiner Anordnung mit.

Das sieht aus wie ein überdimensionaler Korkenzieher, stellte Gucky in Gedanken fest. Hundert Meter lang. Aber was denkt Bikre denn da? Dieser Korkenzieher ist in den Boden versenkt worden, und nur ein winziges Stück hat herausgeschaut? Und dann raste plötzlich wieder die schwarze Wand heran, aber Bikre hatte noch schneller teleportiert. Als er es wagte, wieder zurückzukommen, gab es im weiten Umkreis um den in den Boden versenkten Korkenzieher keinen einzigen Ilt mehr.

Guckys Gehirn versuchte, einer positronischen Rechenanlage Konkurrenz zu machen.

Fremdraumer - hundert Meter lange Korkenzieher-Konstruktion - Versenkung in den Boden - und jetzt stimmt Tramps Abstand zur Sonne nicht mehr ...

Er rüttelte Bikre. *Kannst du mir die Stelle zeigen, wo die lange verdrehte Stange in den Boden versenkt*

worden ist?

Bevor sie teleportierten, durfte Bikre noch einmal trinken und mußte auch etwas von den energiereichen Nahrungskonzentraten zu sich nehmen.

Im Zentrum eines brüllenden Sandsturmes rematerialisierten sie.

Hier in der Nähe ist es in den Boden gesteckt worden, gab Bikre an.

Nach drei kurzen Suchsprüngen stand Gucky vor einem schwarzen, korkenzieherartig verdrehten Gebilde, das über einen Meter Durchmesser im Mittel aufwies und durch den Sturm inzwischen auf mehr als zehn Meter Länge freigelegt worden war.

Antennen! dachte Gucky. Aber zu einer Antenne gehört auch eine Kraftstation, doch zu einer ruhigen Überlegung auch der richtige Platz.

In der nächsten Sekunde sah sich Bikre fassungslos in der Zentrale der SJ-09 um.

Setz dich dorthin und störe mich nicht. Ich habe zu tun! Das war Leutnant Guck aus dem Mutantenkorps gewesen, der diesen Befehl gegeben hatte.

*

Gucky schuftete wie ein Berserker!

Bikre, der zum erstenmal in seinem Leben mit der Technik Bekanntschaft machte, sah den Ilt Plofre - Gucky - spielen.

Plötzlich stieß Gucky einen Bullyfluch aus, als dicht vor seinem Raumhelm ein halbes Dutzend ausgebauter Instrumente sich vom Boden lösten und, sich gegenseitig umkreisend, hochstiegen.

Bikre, stell auf der Stelle dein Spielen ein. Wenn du es noch einmal tust, setze ich dich an die frische Luft!

Im nächsten Moment war Gucky drauf und dran, vor Zorn einen Veitstanz aufzuführen.

Bikre hatte alle schwebenden Instrumente aus seinem telekinetischen Zugriff entlassen, und sie krachten zu Boden, darunter auch gerade das Instrument, das Gucky so dringend benötigt hätte.

»Zerstört ...«, sagte er niedergeschlagen, als er es untersucht hatte. »Wieder um eine Hoffnung ärmer. Aber du kannst ja nichts dafür, Bikre. Woher sollst du auch wissen, daß du als einer der letzten Ilt uns allen die letzte Chance genommen hast.«

Dann hatte er das Gefühl, allein zu sein. Ahnungslos drehte er den Kopf.

Die Stelle, an der Bikre die ganze Zeit über gesessen hatte, war leer!

Bikre?

Immer wieder schickte Gucky seinen telepathischen Ruf aus; unermüdlich.

Bikre hatte Guckys verärgerte Gedanken zu wörtlich genommen. Bikre, der einzige erwachsene

Ilt, den er bis jetzt auf den dem Untergang geweihten Planeten getroffen hatte, hatte teleportiert. Bikre! Voller Verzweiflung jagte Gucky seinen Pararuf hinaus, und da erhielt er endlich Antwort!

»Nein ...«, stöhnte Gucky verzweifelt auf, aber sein Nein konnte Bikres Sterben draußen in der Gluthölle auf Tramp nicht mehr aufhalten.

Bikre, ahnungslos, welche Gefahren damit verbunden waren, hatte im spielerischen Treiben draußen, dicht vor der Höhle, wo Gucky ihn gefunden hatte, den Raumhelm seines neuartigen Anzuges geöffnet.

Glühender Sand, dem Siedepunkt des Wassers zujagende Lufttemperaturen, hatten ihm die Kraft genommen, den Helm wieder zu schließen. Bikres einziger Ruf an Gucky war auch sein letzter.

*

Gucky rannte nach draußen.

Brüllender Sandsturm empfing ihn und drohte, ihn davonzujagen.

Blitzschnell schaltete er die Schutzschirme ein und ließ den kleinen Antischwerkraftgenerator mit umgekehrten Werten arbeiten. Als dieser zwei g aufwies, Gucky damit doppelt so schwer war wie auf der Erde, sein Gewicht auf Tramp rund um das Vierfache gesteigert hatte, fand er Zeit, fassungslos einen Blick auf seine Uhr zu werfen.

Vier Uhr nachmittags Trampzeit und schon Nacht?

»Diese Schufte in den Tropfenräumen!« stöhnte er in ohnmächtigem Zorn. »Die mit ihren Korkenzieherantennen! Bikre, Bikre ... warum hast du mir die Chance genommen, meine Energieortung wieder zusammenzuflicken? Wo soll ich jetzt die Höllenkraftstation finden, die diese Welt auf die Sonne zutreibt?«

Als er durch die halbgeöffnete Schleuse die zerstörte Space-Jet wieder betrat, schaltete er den Schwerkraftgenerator ab.

»Bikre ...«, sagte er leise, als er die Zentrale erreichte, aber Bikre, der letzte erwachsene Ilt auf Tramp, war nun auch tot.

Und Gucky wollte ebenfalls auf das Sterben warten, aber er hatte zu lange unter den Menschen gelebt und durch Perry Rhodan immer wieder den Beweis geliefert bekommen, daß ein Mensch sich erst dann aufgibt, wenn er den letzten Atemzug tut.

»... und am Ende schämt sich der Dicke noch, mich überhaupt gekannt zu haben«, hörte sich Gucky plötzlich sagen. Er sprang aus seinem Speisitz, lief in der kleinen Zentrale hin und her und führte ein langes Selbstgespräch. Es drehte sich um physikalische Probleme, und dieses kleine, possierliche Kerlchen überdachte jetzt kaltblütig seine Lage, während sich sein Heimatplanet

anschiedte, die letzte Strecke bis zum Sonnenglutofen zurückzulegen.

Plötzlich machte Gucky einen Sprung »Perry«, schrie er sich selbst zu, »du holst mich doch noch 'raus und die kleinen Ilts auch! Ich rufe dich an. Mit einem Feuerwerk hole ich dich nach Tramp ...«, und dann, aber längst nicht mehr so enthusiastisch: »Aber erst muß ich die Kraftstation gefunden haben. Ja, Perry, wenn ich so klug wäre wie du, dann müßte ich ahnen, wo ich sie zu suchen hätte ...«

Wie nach etwas lauschend, hatte Gucky ruckartig den Kopf gehoben. Er versuchte, sich jener Koordinaten zu erinnern, die Walter Grimpel seinerzeit bestimmt hatte, als auf dieser Welt der Energieausbruch erfolgt war.

Der Mausbiber quälte sich ab, sie in seiner Erinnerung wiederzufinden, aber nach einer Stunde gab er es mutlos auf. Zufällig stand er in diesem Augenblick vor der kleinen Bordpositronik.

»Die müßte ich doch zum Funktionieren bringen! So gut zum Funktionieren, wie ich vor hatte, die demolierte Energieortung zusammenzuflicken, aber wenn dann Grimpels Daten nicht darin enthalten sind, dann können Perry und der Dicke aus der Liste der Mutanten einen Leutnant Guck streichen!«

So schnell er laufen konnte, eilte er zu dem fast völlig zerstörten Maschinenraumteil seiner SJ-09.

Einen Transformer benötigte er und einen kleinen Konverter - und hundert andere Dinge.

Gucky saß mitten im heulenden Sandsturm. Hitze und Sand drangen durch den meterbreiten und acht Meter langen Riß der Außenhaut. Aber hinter seinem Rücken war der Rumpf der Space-Jet glücklicherweise auch geplatzt, sonst hätte der Sturm hier schon alles unter seinem eisenoxydhaltigen roten Sand begraben gehabt. So jedoch wurde der größte Teil des Sandes nur zwischen dem Schrott hindurchgejagt und blieb nicht liegen.

Die Kühlung in seinem Raumanzug lief beständig mit allmählich steigender Belastung. Es war das untrügliche Zeichen, daß die Temperaturen auf Tramp von Stunde zu Stunde höher stiegen und der Moment nicht mehr fern war, in dem aus dem Sturm ein Orkan glühender Gase wurde - wenn Tramp zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch eine Atmosphäre besaß.

Gucky zwängte sich durch die Lücken im demolierten Maschinenteil seiner SJ-09, und recht und schlecht kämpfte der Strahl seines Scheinwerfers gegen die glühendheiße Sandflut an, die vom jaulenden Orkan durch alle Ritzen gepeitscht wurde.

Flüchtig dachte er daran, daß er im Begriff war, nach dem berühmten Strohalm zu greifen, aber selbst dieser Gedanke konnte ihn nicht von seinem Plan abbringen. Unter Aufbietung aller Konzentration entfesselte er seine telekinetischen

Kräfte, legte einen kleinen Konverter frei und brachte ihn im schwebenden Zustand bis in den Gang zu der kleinen Zentrale.

Wieder griff er mit der Telekinese ein; verbogene, sperrende Stahlträger mußten unter seinem unsichtbaren Angriff nachgeben; zerstörte Großgeräte mit aufgeplatzter Verkleidung schienen plötzlich mit dem tosenden Orkan davonzufiegen, waren aus ihrer letzten Halterung gerissen worden und verschwanden im Dunkel des Sandsturmes.

Dann kam der Moment, in dem Gucky nach einstündigem, vergeblichem Suchen zu verzweifeln begann. Ein bestimmtes kleines Relais benötigte er unbedingt, um der Bordpositronik Energie in dosierter Form zuzuführen. Vier Relais dieser Konstruktion hatte er inzwischen gefunden, aber alle vier waren unbrauchbar geworden.

Mitten in dieser nervenzermürbenden Sucharbeit traf ihn der telepathische Notruf jener Iltgruppe, die er zuerst auf Tramp in über achthundert Metern Tiefe in einer Kaverne entdeckt hatte.

Gucky, warum kommst du uns nicht mehr besuchen? Wir sind so allein. Wir haben schreckliche Angst!

Angstausstrahlungen kindlicher Ilts, deren Eltern alle tot waren.

Die kleine Sonne leuchtet nicht mehr, Gucky! Laß uns doch nicht so lange allein!

Die kleine Sonne war sein Ersatzscheinwerfer, den er bei den Kiemen zurückgelassen hatte. Wenn er auch schon einige Tage ununterbrochen leuchtete, so war es Gucky jetzt doch unverständlich, daß der Scheinwerfer nicht mehr brannte.

Aber ich kann doch jetzt nicht fort, dachte er ein wenig hilflos, um dann, nach langer Zeit zum erstenmal wieder, kurzfristig seinen Nagezahn freizulegen.

Er verfügte doch über das Mittel, die Kleinen zu beruhigen: Telepathie! Über seine telepathischen Fähigkeiten peilte er sie an und schickte ihnen im gleichen Moment einen starken Strom beruhigender Gefühle zu.

Beinahe schlagartig verstummten die Notruf-Impulse. Gucky machte sich wieder auf die Suche nach dem Relais zwischen den Trümmern seiner Space-Jet.

Ein Schütteln und Vibrieren des Bodens ließ ihn unerwartet zusammenfahren.

Tramp wurde vom ersten planetarischen Beben heimgesucht!

Unter dem Schwerkraftgriff der Sonne, unter der Fliehkraft, die durch die überschnelle Rotation ausgelöst wurde, begann sich Tramp aufzulösen.

Dieser Prozeß konnte wochenlang dauern, aber er konnte auch in einigen Tagen das Auseinanderbrechen von Tramp hervorrufen, und

Gucky glaubte nicht an diese Wochenfrist!

Seit Minuten grollte und brüllte es in der Tiefe; ein Erdstoß nach dem anderen brach nach oben. Die Space-Jet wurde hin und her geschüttelt. Gucky klammerte sich an ein verbogenes Spant und fühlte trotz der Kühlung in seinem Raumanzug, wie heiß das Spant war.

Endlich ließ das planetenumfassende Beben nach und verging. Der Mausbiber fühlte sich von unsichtbaren Peitschen angetrieben, noch intensiver nach einem einsatzfähigen Relais bestimmter Konstruktion zu suchen. Zwei Dutzend davon hatte es im Maschinenraum gegeben, aber wo lagen sie jetzt? Unter den Trümmern oder unter dem heißen Sand, der von Minute zu Minute höher und höher wurde?

Sein ohnmächtiges Aufbegehren gegen das Schicksal, das ihm bevorstand, steigerte seine telekinetischen Kräfte. Buchstäblich riß er damit den Schrotthaufen vor sich auseinander. Im hohen Bogen schleuderte er schwerste Aggregate davon. Dann packte er die Sandmassen, und, stärker als der Hitzeorkan, zwang Telekinese den roten Wüstenstaub nach draußen, wo der Sturm darüber herfiel und alles davonjagte.

Guckys Arme zitterten, als er im Scheinwerferstrahl gleich drei so heiß gesuchte Relais entdeckte.

Zwei waren unbeschädigt. »Und jetzt los!« feuerte er sich selbst an.

6.

Die Bordpositronik der SJ-09 enthielt die Daten, die Walter Grimpel nach dem georteten Energieausbruch auf Tramp festgelegt hatte. Gucky hatte das Gefühl, es wäre Weihnachten und er hätte das schönste Geschenk seines Lebens bekommen, als er die Plastikfolie mit den Angaben in den Händen hielt. Aber seine Begeisterung verpuffte wie eine explodierende Feuerwerksrakete!

»Was fange ich nun damit an?« fragte er sich betroffen. »Wie finde ich den Äquator? Wie den Punkt auf dem dreiundvierzigsten Längengrad mit sechs Minuten, einundzwanzig Sekunden?«

Trotz der einwandfrei arbeitenden Klimaanlage seines Raumanzuges begann Gucky leicht zu transpirieren. Seine Augen blickten immer verbissener den Stanzstreifen der Positronik an. Plötzlich schleuderte er ihn in die Ecke. »Ich bin doch von allen guten Geistern verlassen!« warf er sich selbst vor. »Energieausbruch! Bully, wie herrlich, daß du jetzt nicht da bist, denn du würdest mir meine Dummheit bis ans Lebensende vorhalten! Was geht mich die Stelle an, die Grimpel von der Erde aus geortet hat? Wie kann denn da noch etwas

sein, wo es einen Vulkanausbruch an Energie gegeben hat?«

Im nächsten Moment stand er wieder vor der Positronik. Gucky hatte eine Meisterleistung vollbracht, indem er den Computer durch Vorschaltung zweckentfremdeter Aggregate wieder funktionsfähig gemacht hatte.

Die Positronik mußte wissen, an welcher Stelle er seine Bruchlandung ausgeführt hatte, denn bis zum Aufprall war seine Space-Jet in Ordnung gewesen.

Ein weiterer Stanzstreifen fiel in den kleinen Auffangschlitz. Hastig griff Gucky danach.

00:00,09;171:38,56 las er, dazu die weitere Angabe, daß er südlich des Äquators seine Bruchlandung gebaut hatte.

Seine Mäusaugen weiteten sich; sein Blick lag auf der Positronik. Sie allein konnte ihm einen Ausweg aus der verzweiferten Lage zeigen. Sie mußte einmal die normalen Planetendaten von Tramp im Speichersektor besitzen, und sie mußte über die ununterbrochen beim Anflug auf Tramp arbeitenden Meßgeräte sämtliche Veränderungen notiert haben.

»Du«, sagte Gucky zu der Positronik, als hätte er einen Terraner vor sich, »wenn du mich jetzt hängenläßt, dann kannst du dir zum Vorwurf machen, daß man mir auf der Erde in den nächsten Tagen ein Denkmal setzt! Paß jetzt mal gut auf ...«

Aber noch schärfer konzentrierte sich Gucky, während er eine Vielzahl von Einstellungen vornahm. Seine Frage, die er an die Positronik richten wollte, war äußerst kompliziert.

Der Computer sollte auf Grund der Veränderungen, die Tramp erfahren hatte, berechnen, von welcher Stelle des Planeten aus dieser aus seiner normalen Umlaufbahn gerissen worden war. Weiterhin sollte der Rechner angeben, in welcher Richtung Gucky die Kraftstation zu suchen hatte.

Gucky war sich vollkommen klar darüber, daß das Schicksal seines Heimatplaneten besiegelt war und keine Macht der Welt verhindern konnte, daß Tramp in seine Sonne stürzte. Aber Gucky wollte das Los von Tramp nicht teilen. Er wollte zur Erde zurück; er wollte versuchen, Rhodan durch ein Notzeichen zu unterrichten, daß es für ihn um Leben oder Sterben ging - für ihn und die wenigen jungen Ilts, die noch in der achthundert Meter tiefen Kaverne lebten, wenn das Erdbeben die Höhle nicht inzwischen zum Einsturz gebracht hatte.

Diese Angst um die Kleinen trieb Gucky von der Bordpositronik fort. Der Computer benötigte für die Lösung beider Fragen bestimmt eine halbe Stunde.

Der Mausbiber watschelte, so schnell ihn seine Beine trugen, zum Depot. Neunundzwanzig Raumanzüge hingen hier noch - alle ohne Minikom. Mit einem Kunststoffseil band er sie zu einem Packen, legte eine Hand darauf und teleportierte.

In der dunklen Höhle der rund fünfzig Kopf starken Mausbibergruppe rematerialisierte er.

Die Kaverne hatte das schwere Beben unbeschadet überstanden, aber der zur Oberfläche führende Gang war zusammengebrochen.

Kein einziger Ilt begrüßte ihn. Guckys starker, die Mausbiber zur Ruhe zwingender Gefühlsimpuls, den er ihnen mit dem letzten Telepathiekontakt aufgezwungen hatte, wirkte auch jetzt noch mit unverminderter Stärke.

Gucky schaltete seinen Scheinwerfer ab und hob den Kopf. Sein Raumhelm war nach hinten geklappt. Der Mausbiber atmete erleichtert die kühle frische Luft ein.

Die Mausbiber, die ihre Kinder in diese ungewöhnliche Tiefe geschafft hatten, mußten eine Ahnung gehabt haben, was ihrer Welt bevorstand. Aber auch in dieser Achthundertmeter-Tiefe hätte längst kein Ilt mehr gelebt, wenn der Sandhitzesturm auf der Oberfläche nicht sämtliche Höhleneingänge zugeweht und damit die Kaverne hermetisch verschlossen hätte. Das Planetenbeben hatte weiter dazu beigetragen, daß der kärgliche Luftvorrat nicht entweichen konnte.

Aber wie lange würde diese Luft vorhalten?

Gucky schaltete seinen Scheinwerfer wieder ein. Das Licht tastete die kleinen Schläfer ab.

Wer schläft und sich kaum bewegt, benötigt wenig Sauerstoff!

Dann teleportierte Gucky zur SJ-09 zurück. Er traf in der Sekunde ein, in der die Bordpositronik ihre Antwort gab.

Umlaufbahnveränderung erfolgt von der Äquatorzone aus; 97,64 Prozent Wahrscheinlichkeit. Hypothetische Entfernung vom Landeplatz 672 Kilometer; 80,05 Prozent Wahrscheinlichkeit. Standort der Station möglich zwischen 5 bis 15 Kilometer Tiefe; Wahrscheinlichkeit 73 Prozent. Vektor zur Station: genau östlich; Wahrscheinlichkeit 97,64 Prozent.

Gucky hatte sich sofort sämtliche Daten eingeprägt. Der teilweise geringe Wahrscheinlichkeitsgrad bereitete ihm Unbehagen. Er wies offenkundig aus, daß eine Space-Jet trotz aller Leistungen ihrer technischen Einrichtungen bei solchen Zwischenfällen kaum mehr als ein primitives Rettungsboot auf einem sturmgepeitschten Ozean war.

Mit Bedacht traf Gucky seine Vorbereitungen. Besonders sorgfältig traf er seine Wahl unter den Handstrahlwaffen. Zwei Impulsblaster und einen Desintegrator steckte er ein. Dann erfolgte die Generalkontrolle seines Raumanzuges. Mit größtem Energie- und Luftvorrat teleportierte er aus der kleinen Zentrale seiner Space-Jet rund 670 Kilometer östlich.

Wie ein welches Blatt wurde er bei der Rematerialisierung vom Glutorkan erfaßt und durch die aufgewühlten Sandmassen gewirbelt. Er mußte seine telekinetischen Kräfte zu Hilfe nehmen, um wieder den Boden zu erreichen. Mit auf Vollast laufenden Generatoren hatte er sämtliche Schutzschirme angeschaltet. Auf die Benutzung seines Scheinwerfers verzichtete er schnell. Weiter als zwei Meter drang der scharfgebündelte Strahl ja doch nicht.

Er stand kaum, als ihm bewußt wurde, unter einem bisher noch nie beobachteten seelischen Druck zu stehen. Er erinnerte sich des gefährlichen Abenteuers auf Barkon, das er mit Perry Rhodan und Sengu gut überstanden hatte. Dort, im Kampf mit den Unsichtbaren, war er urplötzlich von einem rasenden Schmerz in seinem Kopf fast überwältigt worden, doch hier war es anders - ganz anders!

Mit seinen telekinetischen Kräften verschaffte er sich trotz des Glutorkans festen Stand; mit Hilfe der Telepathie versuchte er, die Quelle des seelischen Drucks, der immer stärker wurde, anzupeilen.

Gucky wußte weder von Dr. Dr. Innogows Entdeckung, die dieser mit *organischer Energie* bezeichnet hatte, noch fühlte er im Augenblick, daß sich unter dem Raumanzug seine Nackenhaare sträubten.

Gucky hatte das Gefühl, von Sekunde zu Sekunde mehr jede Orientierung zu verlieren. Auch seine telepathischen Ortungssinne wollten versagen. Dazu fühlte er deutlich, daß er nicht angegriffen wurde, und gerade diese Erkenntnis ließ ihn in einer Form wütend werden, daß er für einen Moment klar denken konnte.

Aus achtzehn Richtungen stürzte dieser seelische Druck auf ihn ein! Er war sich seiner Sache sicher, aber er verstand nicht, warum es so war.

Es gab auf Tramp keinen, der wußte, daß achtzehn korkenzieherförmige, über hundert Meter lange Konstruktionen an achtzehn verschiedenen Stellen in den Boden des Planeten eingelassen worden waren.

Als der Druck für ihn unerträglich wurde, teleportierte Gucky ein Stück weiter in östlicher Richtung.

Hier war der Druck nur noch halb so stark.

»Druck ...?« hörte sich Gucky sagen und erkannte, daß er es mit natürlichen Impulsen außergewöhnlicher Stärke zu tun hatte, die ihn aber nicht angriffen, sondern ihn vielmehr streiften. »Verdammt«, sagte er sich in seiner saloppen Art, »überall immer etwas anderes! Der Teufel soll es holen!«

Aber er hätte nicht Gucky sein müssen, wenn er sich damit zufriedengegeben hätte. Er versuchte, den seelischen Druck zu ignorieren und den Impulsen *nachzulaufen*.

Und er peilte telepathisch ihre Auslaufrichtung an.

»Hinterher!« Er sprang: er schrie auf, als er rematerialisierte. Vor Schmerzen warf er sich auf den glühendheißen Boden, um im selben Moment von allen Schmerzen befreit zu sein.

»Na, so etwas!« staunte er laut und richtete sich wieder auf. Aber kaum war er halb aus der Hocke heraus, als es ihn abermals überfiel.

Blitzschnell warf er sich wieder nieder, um in der Bauchlage nun seinen Scheinwerfer in Tätigkeit zu setzen. Irgend etwas an diesen Schnitzererscheinungen war ihm nicht geheuer. Aber sein Scheinwerferstrahl reichte in der durcheinandergewirbelten, dichten Sandflut nicht weit. Deshalb begann er zu kriechen, doch er hütete sich, sich dabei aufzurichten. Robbend zog er Kreise. Plötzlich entdeckte er etwas Schwarzes vor sich, das sich in einer seltsamen Kurve nach oben wand.

Das hatte er doch schon einmal gesehen! Genau dasselbe hatte ihm doch Bikre gezeigt - eine korkenzieherförmige Antenne!

Wiederum wagte Gucky nicht, sie zu berühren. So weit ging seine unstillbare Neugier nicht. Siebzig Jahre Lehrzeit bei Perry Rhodan hatten ihm beigebracht, zuerst an die Sicherheit zu denken, obwohl er oft mehr wagte, als ein komplettes Bataillon verwegener Männer.

Vier Meter hoch ragte die Antenne aus dem Boden. Gucky sah, wie der Glutorkan mehr und mehr Sand forttrieb und den Antennenkörper immer weiter freilegte.

»Welche Sternenbande hat bloß diese Höllendinger eingebaut?« fragte er sich voller Grimm, dabei machte er einen Versuch und streckte den rechten Arm hoch. Mit einem hellen Piepsschrei riß er ihn wieder zurück.

Wie eine Titanenfaust hatte ihn der seelische Druck wieder überfallen.

Er benötigte eine gewisse Zeit, um sich zu erholen. Einen zweiten Versuch machte er nicht mehr. Aber wiederum wollte er den Impulsen nachspüren, doch sein telepathisches Suchen stieß ins Leere.

Ein leichtes warnendes Summen klang in seinem Raumanzug auf. Die Kühlanlage meldete sich! Tramps restliche Luftmassen begannen zu glühen! Das Außenthermometer zeigte nichts mehr an, dabei reichte es bis achthundert Grad über Null!

»Schöne Milchstraße«, stieß Gucky verzweifelt aus, »gleich fängt der Sand unter mir an zu schmelzen!«

Er blickte auf die Kontrolle am unteren Rand seines Plastikhelmes. Innentemperatur im Anzug plus achtundzwanzig Grad. Schnell schaltete er alle Kleingeneratoren auf die Kühlanlage um und ließ um sich nur noch ein Schutzschirmfeld stehen, das ihm den glühenden Sand fernhielt.

Das warnende Summen im Anzug verstummte Sekunden später. Erneut nahm der Mausbiber sein telepathisches Suchen nach dem Ausgangsort der Impulse auf. Doch wieder glaubte er ins Leere zu stoßen, bis er ganz plötzlich aufmerkte.

Da war etwas! Tief unter ihm - ein ganz schwacher Impuls!

Wie sollte er ahnen, daß er einen Orgh, einen dieser technisch-organischen Zwitter, angepeilt hatte?

»Warte, Freundchen, gleich erlebst du etwas!«

Und Gucky sprang das schwache Impulsziel an.

10000 Meter tief unter der glühenden Oberfläche von Tramp landete er in einer gigantischen, dunklen Höhle. Mit Hilfe seines Scheinwerfers verschaffte er sich einen kleinen Überblick, und Gucky schüttelte sich beim Betrachten der grauenerweckenden Aggregate, die da vor ihm standen.

Keine einzige Maschine gab ein Geräusch ab. Jedes Ding stand lautlos und unheilverkündend da.

Gucky fühlte die nackte Angst in sich aufsteigen und den Wunsch, durch einen Sprung diesem Unheimlichen zu entfliehen. Seine Neugier jedoch war stärker als die Angst, und dann erinnerte er sich seines besten Freundes - Perry Rhodans - und Rhodan wäre nie vor lautlos arbeitenden, schwarzen Maschinen davongelaufen!

Aber wo war das Wesen, dessen Impulse er durch eine zehntausend Meter dicke Gesteins- und Erdschicht aufgefangen hatte?

Gucky stand zwischen zwei haushohen Aggregaten und ließ seinen Scheinwerferstrahl kreisen. Zweihundert Meter über ihm wölbte sich die Felsdecke. Der Lichtkegel glitt daran entlang, bis er sich in der Ferne verlor. Das gab dem Mausbiber einen ersten Eindruck von der Größe der unterirdischen Maschinenhalle. Sein Suchen nach der Impulsquelle war vergeblich.

Er teleportierte so weit, wie sein Scheinwerferstrahl gereicht hatte. Dann hielt er ungewollt den Atem an, als er mit beklemmender Faszination eine verkleidete Konstruktion anstarrte, die ihn an einen Riesenwurm erinnerte. In einem etwa fünfzig Meter durchmessenden Halbkreis war Gucky von diesem Wurm umgeben, doch eine gedankliche Ausstrahlung nahm er auch hier nicht auf.

Er gab nicht zu, wie sehr ihn dieses Phänomen beunruhigte, und er verbarg diese Unruhe, indem er sich einzureden versuchte, daß der *andere*, den er oben, neben der Antennenspitze, angepeilt hatte, in der Lage sein mußte, seine Gedankenausstrahlungen abzuschirmen.

Nur glaubte Gucky nicht daran!

Er sprang kreuz und quer, und je länger er vergeblich suchte, um so größer wurde seine Unruhe.

Und dann wurde Tramp vom zweiten tektonischen Beben erschüttert.

Gucky vernahm den ersten dröhnenden Donnerschlag in tiefsten Tiefen, als er schon zur Oberfläche teleportiert war.

Lieber verglühen, waren seine Gedanken gewesen, als unter zehntausend Metern Gestein begraben werden!

Eine halbe Stunde, die ihm wie eine Ewigkeit erschien, verbrachte er auf der überhitzten Oberfläche, auf der mit gigantischer Wut der Glutorkan heulte.

So abrupt das Beben begonnen hatte, so plötzlich hörte es auch wieder auf. Gucky teleportierte in die unterirdische Maschinenanlage zurück und war auf jeden Grad der Zerstörung vorbereitet, doch zu seiner Überraschung konnte er keine Schäden feststellen. Erneut begann er mit der intensiven Suche nach dem anderen!

Immer unheimlicher wurde es dem Mausbiber, und er verstand nicht, weshalb man ihn nicht angriff, obwohl er mit seinem grellen Scheinwerferlicht doch das beste Ziel abgab. Sein Vorhaben, diese Anlage in die Luft fliegen zu lassen und Perry Rhodan durch den Energieausbruch nach Tramp zu rufen, hatte er noch nicht aufgegeben, aber je länger er sich zwischen den schweigenden, dunkel verkleideten Maschinen unbekannter Konstruktion aufhielt, um so schwieriger schien es ihm, den Plan mit hundertprozentigem Erfolg auszuführen.

Weit über hundert Sprünge hatte er schon durchgeführt; wieviel Zeit inzwischen vergangen war, sagte seine Uhr aus, daß Tramp innerhalb dieser Spanne sich noch mehr seiner Sonne genähert hatte und der Augenblick des Sturzes in die Sonne nur noch eine Frage der Zeit war, brauchte ihm niemand mehr zu sagen.

Wieder war er teleportiert, und völlig unerwartet traf ihn ein starker Impuls!

Blitzschnell peilte er die Quelle an, und dann starrte er ein dunkles, asymmetrisches Gehäuse an, vor dem er stand.

Gucky versuchte, sich zu verständigen!

Keine Antwort, nur der unverständliche Impuls.

Der Mausbiber begann, an seinen Sinnen zu zweifeln. Er empfing doch Gedanken, aber warum erhielt er dann keine Antwort? Und warum war er nicht in der Lage, den empfangenen Gedanken zu verstehen?

Wieder wurde er an Barkon erinnert, aber dort hatte er klar gefühlt, daß die unverständlichen Gedankenimpulse ihm feindlich gesinnt waren, hier jedoch spürte er nur den reinen Impuls, sonst gar nichts!

Der Strahl des Scheinwerfers stand unbeweglich auf dem asymmetrischen, knapp zwei Meter hohen

und fünf Meter langen Gehäuse. Und plötzlich entdeckte Gucky, daß von dieser Anlage nach allen Richtungen Verbindungen führten.

Langsam richtete er den Impulsblaster auf das Zentrum des verkleideten Aggregates, aber er fand nicht den Mut, den Kontakt zu betätigen. Noch einmal sammelte er alle telepathischen Kräfte und strahlte der fremden Gedankenquelle seine Aufforderung zu, sich mit ihm zu verständigen. Nichts geschah. Nur der unveränderte Impuls war vorhanden und blieb.

»Du Fußballspieler mit Planeten!« drohte Gucky jetzt, wartete noch einige Sekunden und dann - dann durchschlug der Impulsstrahl aus seinem Blaster die Verkleidung und drang in das Gerät ein.

Im nächsten Augenblick schnappte Gucky verzweifelt nach Luft!

Er traute seinen Augen nicht mehr!

Er schaltete seinen Scheinwerfer aus!

Nur noch der Impulsstrahl stand, aber der Strahl zerfraß nicht die Verkleidung. Er durchdrang sie, ohne sie zu zerstören! Und irgendwo im Zentrum dieses Gerätes war etwas, das den Strahl einfach aufhielt!

Plötzlich glaubte er auch noch, unter Halluzinationen zu leiden!

Ein eigentümlicher Gelbpunkt wurde sichtbar; ein Punkt, tief im Innern des Gerätes!

Dieser Punkt wuchs, blähte sich auf, wurde immer größer und größer - und dieser Punkt war es, der auch den Impulsstrahl von Guckys Blaster abstoppte!

Und mußte gerade jetzt das nächste planetarische Erdbeben kommen?

Gucky hielt den Kontakt gedrückt; ununterbrochen zischte sein Impulsstrahler auf den jetzt schon ballongroßen Gelbpunkt.

Du oder ich! strahlte er ihm mit der vollen Kraft seiner telepathischen Fähigkeiten zu. *Melde dich doch! Mache dich mir verständlich!*

Aber ein Orgh ist kein Telepath; er kann sich nur über die Organwellen der Janusköpfigen mit diesen verständigen. Der Orgh nahm Guckys telepathische Kraftimpulse als Energie auf, aber als eine Verständigungsart erkannte er sie nicht. Und der Impulsstrahl, von dem er getroffen wurde, war für ihn nichts anderes als Energie. Und was er mit dem organischen Teil seiner Existenz nicht verarbeiten konnte, gab er an die technische Komponente seines Daseins ab.

Aber die Energie aus Guckys Impuls-*waffe* war ihm fremd - und sie war tödlich!

Und da erkannte der Mausbiber, woher dieses furchtbare Grollen kam, das zuvor anscheinend ein planetarisches Erdbeben angekündigt hatte:

Der Orgh brüllte! Seine Energien brüllten, donnerten, rasten.

Während des Teleportierens hatte Gucky noch den Anfang eines gewaltigen Energieblitzes gesehen. Über zweitausend Kilometer weit war der Mausbiber gesprungen. Im Moment der Rematerialisierung mußte er vor einer gelben Lichtfackel, die auf eine Länge von zehntausend Kilometern in den Raum hineinschoß und den glühenden Sandorkan auf Tramp zu einem Nichts werden ließ, geblendet die Augen schließen.

Perry, ich rufe dich!

Das war Guckys Gedanke, als er im Sprung zu der letzten noch auf Tramp lebenden Iltgruppe flüchtete, während sich der Planet unter der Explosionswelle schüttelte.

*

Auf der Welt der Janusköpfe aber meldete in diesem Augenblick ein Gal an alle Shaftgals: »Unser Sternerversuch ist im letzten Augenblick mißglückt. Der beste Orgh, den wir jemals entwickelt haben, hat versagt!«

7.

Die gegen Ende September 2044 erfolgte routinemäßige Kontrolle aller Logbücher übersah in einem Bordbuch eine wichtige positronische Eintragung. Kurz nach Jahreswechsel wurden in Terrania sämtliche alten Logbücher noch einmal in genauester Arbeit überprüft, auch das eines Leichten Kreuzers, der im September des vergangenen Jahres den einsamen Planeten Tramp aufgesucht hatte.

In der Nacht vom 8. zum 9. Januar wurde Perry Rhodan von jener Prüfungskommission alarmiert, die mit Hilfe der größten Positronik alle Schiffsbucheintragungen Fall für Fall noch einmal durchging.

Perry Rhodan weckte Reginald Bull und Allan D. Mercant, den Chef der Solaren Abwehr; er alarmierte eine bestimmte Gruppe Wissenschaftler, und auch jene mußten aus dem Bett, die sich mit Dr. Dr. Innogow an dem erbsengroßen, stahlblau fluoreszierenden Stück Material immer noch die Zähne ausbissen. Auch bei dem Depotverwalter, zuständig für das Lager 18/Omega, rasselte der Alarm. Der Mann raste wenige Minuten später zum Depot, suchte verzweifelt nach einem im September vergangenen Jahres auf einem Leichten Kreuzer ausgebauten Wellen-Reflektor, fand ihn endlich und stürmte mit dem Gerät zu Rhodan.

»Zum Chef! Mein Gott«, stöhnte er unterwegs. »Was will der Chef bloß mit dem kaputten Ding?«

Aber es war nicht *kaputt*!

Es arbeitete erstklassig mit einer Mißweisung von nur 0,0005.

Und da schaltete sich Terranias große Hyperfunkstation auch noch in diese Alarmkonferenz ein. »Sir, gewaltiger Energieausbruch auf Tramp! Der Planet muß in Flammen stehen und kann stündlich auseinanderfliegen!«

Rhodans Gesicht erstarrte. Bully wurde blaß. Die beiden Männer wechselten einen erschreckten Blick.

Rhodans Hand zuckte zum Alarmknopf.

Alarm für die Kontrolle der Solaren Flotte.

Der Bildschirm wurde stabil. Nebenher bestand noch die Verbindung mit der Hyperfunkstation.

»Welches Schiff befindet sich mit Mutanten ... mit Teleportern an Bord in der Nähe des Planeten Tramp? Alarmanfrage!«

Ein Dutzend Männer hatten den Atem angehalten, als Perry Rhodan seine Frage stellte. Die Antwort kam. »Sir, weder ein Schiff mit noch ohne Teleporter an Bord hält sich in der Nähe ...«

»Welcher Leichte Kreuzer ist dem Planeten am nächsten?« wollte Rhodan wissen.

»Die BURMA unter Joe Pasgin, im Anflug auf ...«

»Danke!« sagte Rhodan kurz und schaltete diese Verbindung ab und wandte sich dem Bildschirm zu, der die Verbindung zur Hyperfunkstation aufrecht erhielt. »Sie haben mitgehört?«

»Ja, Sir!«

»Alarmorder an die BURMA! Kurs Tramp! Blitzflug! Gucky in Lebensgefahr! Rufen Sie auch Arkon III an. Das Robotgehirn soll meinen Befehl an die BURMA ausstrahlen. Ich bin sofort zu benachrichtigen, wenn mit Pasgin Verbindung aufgenommen worden ist! So schnell wie möglich alle Meßdaten über Tramp an mich. Ende!«

Dann schaltete er auch diese Verbindung ab. Mit geschlossenen Augen lehnte er sich zurück.

»Und wir beide haben geglaubt, Gucky mit seinem Urlaub eine Freude zu machen«, murmelte Bully. »Ich könnte heulen, wenn ich es hier dürfte ...«

Mit einmaliger Heftigkeit fiel Rhodan ihm ins Wort. »Mußt du es mir noch schwerer machen?«

Der kompakte Bully nahm die Zurechtweisung nicht übel. Er beugte sich vor, griff an dem Freund vorbei und stellte die Verbindung zum Raumhafen Terrania her.

»Alarmstart für die DRUSUS! Der Chef und ich kommen an Bord. Ende!« Und dann sah er sich mit grimmig verbissenem Gesicht im Kreis um. »Sie kommen alle mit. Bitte, meine Herren!«

Im Aufstehen schaltete er seinen Armband-Minikom ein. Er garantierte eine störungsfreie Verbindung mit der Hyperfunkstation. Es gab keinen überstürzten Aufbruch aus dem Besprechungszimmer, aber es wurde auch keine einzige Minute vertrödelte.

Schon elf Minuten später betraten sie alle die Polschleuse der DRUSUS, Perry Rhodans

Flaggschiff und mit 1500 Metern Durchmesser der größte Schiffstyp der Solaren Flotte.

Als das Superschlachtschiff mit donnernden Impulswerken von Terranias Raumhafen abhob, hielt Gucky in diesem Augenblick seinen Liebling, der immer noch im leichten Schlaf lag, zärtlich an sich gedrückt und sagte flüsternd: »Wenn Perry, mein Freund, dieses Feuerwerk nicht gesehen hat, dann geht es uns allen noch schlecht! Aber schlaf du ruhig weiter. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Kleines. Du nicht. Sorgen macht sich höchstens Perry! Das ist ein feiner Kerl. Den gibt es nur einmal, und der haut uns hier heraus!«

Und Gucky strich dem kleinen Ilt leicht über das seidige Fell.

*

Leutnant Hendrik Olavson schlug die Taste des Interkoms in die Rasterung, während aus dem Lautsprecher des Hyperfunkempfängers gerade das Wort gekommen war: *Alarmorder!*

Alarmorder für die BURMA! Blitzflug nach Tramp! Dort gewaltiger Energieausbruch! Gucky hält sich auf Tramp auf. Muß sich in größter Gefahr befinden, gez. Rhodan.

Die BURMA, ein hundert Meter durchmessender Leichter Kreuzer der Solaren Flotte, war vor knapp fünfzehn Minuten aus dem Hyperraum gekommen und befand sich im Anflug auf 456 LL-4, einen Planeten des Arkon-Imperiums, um die dort stationierten Terraner abzulösen.

Joe Pasgin, Kommandant der BURMA, wurde von der Alarmanmeldung in seiner Kabine aus dem Schlaf gerissen.

»Olavson«, rief er, als er in die Zentrale stürmte.

Olavson saß im Pilotensitz der BURMA. Er unterbrach seinen Chef. »BURMA geht auf neuen Kurs! Positronik läuft schon. Transition in etwa fünf Minuten!«

»Okay!« sagte Pasgin nur noch, während er den letzten Reißverschluß an seiner Uniform hochriß.

Da klang der Lautsprecher des Hyperkoms schon wieder auf. Die unverkennbare Robotstimme des Mammutgehirns auf Arkon III war zu hören. Sie gab die gleiche Alarmanmeldung im unveränderten Wortlaut durch.

Mein Gott, dachte Joe Pasgin, als er zur Zentrale raste, wenn Arkon III auch schon den Spruch durchgibt, dann kann von Tramp nicht mehr viel übrig sein.

Leutnant Hendrik Olavson blickte nicht einmal zur Seite, als sein Kommandant sich im Kopilotensitz niederließ. Er hatte alle Hände voll zu tun, um die BURMA auf neuen Kurs zu bringen, dabei spielte er mit dem Schiff wie ein Künstler auf seinem

Instrument. Ein besonderer Sinn schien ihm immer wieder zu sagen, was er zu tun hatte, und immer wieder bewies Hendrik Olavson, daß er stets richtig reagierte.

Die Bordpositronik warf die Daten für eine Transition nach Tramp aus. Olavson steckte den Stanzplastikstreifen vor sich in den Halter. Er nahm alle Sprungschaltungen vor und vergaß nicht, den kleinen Kugelraumer auf Transitionsbeschleunigung zu bringen. Er war kein Freund von Transitionen aus dem Stand. Die Sache war ihm, der oft so viel wagte, zu gefährlich.

Die BURMA mit hundertfünfzig Mann Sollbesatzung gehörte zu der Schiffsklasse, die ein hohes Beschleunigungsvermögen besaß und innerhalb von acht Minuten auf einfache LG beschleunigen konnte. Natürlich hatte bei solchen superstarken Triebwerken, die in ihrer Größenordnung zwischen denen der Schwere Kreuzer und den Schiffen der Solarklasse lagen, alles andere, was längst zur Selbstverständlichkeit geworden war, zurückzutreten - auch die Bewaffnung.

Raumer der Staatenklasse waren Fernaufklärer und auf Grund ihrer Supertriebwerke in der Lage, blitzschnell entfernteste Ziele zu erreichen.

Heute aber sollten sie noch schneller als sonst sein. Es ging um Gucky! Jeder der BURMA-Besatzung kannte den Mausbiber; alle hatten schon oft über seine Streiche von Herzen gelacht oder sich über seine Redensarten amüsiert, doch ebensogut wußten sie, daß Gucky schon in vielen Einsätzen beispiellosen Mut und eiskalte Entschlossenheit bewiesen hatte und viele Menschen ihm das Leben verdankten.

»Nun ist er selbst in der Klemme ...«, sagte Olavson bitter. Während das Zählwerk der Bordpositronik mit seiner metallischen Robotstimme die Zeitdistanzen bis zur Transition ansagte.

Die Funkzentrale schaltete sich ein. 72 Sekunden vor dem Sprung nach Tramp.

»Hyperfunkstation Terrania«, meldete der Funker an.

Terrania kam.

Achtung BURMA! Größte Gefahr bei einer Landung auf Tramp. Planet droht in die Sonne zu stürzen. Energieausbruch in der Äquatorzone beschleunigt den Absturz von Tramp! Nicht landen! Verbot vorn Chef! Anweisung des Ersten Administrators an die BURMA-Besatzung: Denkt mit größter Intensität an Gucky, wenn die BURMA Tramp anfliegt!

I A. des Ersten Administrators Rhodan gez. Bull.

Noch fünfzehn Sekunden bis zur Transition. Die BURMA flog schon mit 0,7 Licht.

Hendrik Olavson hatte den Hauptsynchronein- und Auswahlschalter

betätigt und alle Steuer- und Triebwerksfunktionen an die Positronik abgeben.

Der junge Leutnant und der Kommandant sahen sich kurz an. Beide nickten schwer. Sie glaubten zu wissen, was sie erwartete.

»Verdammt«, sagte Joe Pasgin, »muß ausgerechnet der Kleine in des Teufels Küche stecken? Ob er überhaupt noch lebt?« Dann kam die Transition. In Nullzeit verschwand die BURMA, um viele Lichtjahre entfernt wieder im normalen Universum zu rematerialisieren.

Vom Rundschirmschirm stürzten grellste Lichtfluten in die Schiffszentrale.

Die BURMA war zwischen Sonne und Planet aus dem Pararaum herausgekommen. Distanz zur Sonne 84 Millionen Kilometer; Distanz zu Tramp 9,5 Millionen!

Kein einziger Terraner liebte diese nahen Vorbeiflüge an Sonnen, gleichgültig, welchen Sternencharakter sie besaßen. Bei ihnen war man nie sicher, und die Automatik der BURMA reagierte auch sofort auf das gefährliche Schwerkraftfeld, das nach ihr griff, mit wildem Aufheulen der superstarken Impulstriebwerke.

In der Zentrale wurde kein Wort gesprochen. Vom Funk kam die lapidare Meldung: »Spruch von Terrania. Chef mit DRUSUS nach Tramp unterwegs.«

Pasgin, Kommandant der BURMA, drückte die Generaltaste der Bordverständigung. »Intensiv an Gucky denken!« rief er ins Rillenmikrophon. Keiner der hundertfünfzig Mann Besatzung wunderte sich über die Anweisung. Jeder hatte die wunderbaren Parafähigkeiten der Mutanten schon selbst miterlebt.

Die BURMA jagte mit brüllenden Impulstriebwerken Tramp zu.

Tramp schien zu einer Sonne geworden zu sein. Tramps Oberfläche brannte! Protuberanzenartige Gasfontänen schleuderte der einzige Begleiter seiner Sonne in den Raum.

Die Männer der BURMA wußten die Wiedergabe auf ihrem Rundschirmschirm zu deuten. Dafür brauchten sie keine Astrophysiker zu sein.

Tramp war im Begriff, die letzten glühenden Luftreste ins Weltall zu stoßen. Es war die Abschlußreaktion vor dem Auseinanderbrechen und dem Absturz in die Sonne.

Hendrik Olavson beschleunigte das Schiff mit allen zur Verfügung stehenden Kräften. Aber drei Kraftstationen hatte er zum üblichen Satz dazugeschaltet, um die Schutzschirme um den Kugelraumer superstark zu machen. Er wußte nicht, was ihn erwartete, wenn die BURMA in einigen tausend Metern Höhe Tramp zu umfliegen begann.

Joe Pasgin wiederholte über Interkom die Anweisung an alle: »Intensiv an Gucky denken!«

Wie bei jedem rasanten Anflug auf eine Welt, so schien auch Tramp jetzt auf die BURMA aus der Tiefe heraus zuzufliegen. Immer größer erschien der zum Tode verdamnte Planet; immer furchtbarer war das Bild seines feurigen Untergangs.

»Da soll der Kleine noch leben?« stieß ein Mann in der Zentrale verzweifelt aus.

Und dann wurde das Bild noch schrecklicher, und Hendrik Olavson hörte, wie sein Kommandant laut atmete.

»Energieortung?« fragte Pasgin schnell.

»Läuft seit Sprungende!« kam die knappe Antwort.

Fasziniert starrten die Männer, die so viele Wunder der Galaxis schon erlebt hatten, einen auf der Spitze stehenden Gelbkegel an.

Gelb-Energie; die energetische Form, mit der sie nichts anfangen konnten.

»Nicht zu nahe kommen!« empfahl Pasgin seinem Kommandanten. Der nickte nur und drückte die BURMA immer noch in rasender Fahrt auf Tramp hinunter.

Interkom-Durchsage vom Kommandanten: »In die Raumanzüge!«

Bei 49000 Metern Höhe fing Hendrik Olavson die BURMA weich ab und ging auf neuen Kurs. Ununterbrochen kamen über die Positronik Daten über Tramp herein - die Daten einer untergehenden Welt.

»Immer noch nichts ...«, sagte Pasgin.

Immer noch kein Lebenszeichen von Gucky!

Pasgins Frage an den Funk: »Ist der Chef informiert, daß wir Tramp umfliegen?«

»Chef gerade informiert. Achtung, Antwort von der DRUSUS läuft ein!«

Sie war da: »Sucht Gucky! Findet den Kleinen! Findet ihn um alles in der Welt!«

Das war Rhodan selbst gewesen, ein Mensch, der um das Leben eines seiner Freunde bangte und der jetzt wieder einsehen mußte, daß auch er keine Wunder vollbringen konnte.

»Gucky«, sagte Olavson, und er hatte den Namen des Kleinen gedehnt gesprochen. »Gucky«, wiederholte er noch einmal und schüttelte verzagt den Kopf.

»Starke planetarische Beben!« kam von der Ortung die deprimierende Durchsage. »Wenn sie in dieser Form anhalten, bricht Tramp in den nächsten Zehn Stunden Standardzeit auseinander!«

Ein anderer in der Zentrale mischte sich ein: »In zehn Stunden? Früher! Die Rotationsgeschwindigkeit von Tramp reißt ihn in spätestens vier Stunden auseinander!«

Die BURMA umkreiste eine Gluthölle - eine Welt ohne Luftmantel - eine Welt, auf der der sauerstoffhaltige Boden explosionsartig seine

Luftbestandteile in Form glühender Gase abstieß, um dabei sich selbst zu verflüssigen. Hitzegrade, denen nur noch Edelstahllegierungen widerstehen konnten, herrschten auf Tramp.

Der Kugelraumer setzte zur fünften Umkreisung an. Joe Pasgin hörte Olavson verzweifelt sagen: »Immer noch nichts ...«

Da rief der Kommandant ins Rillenmikrophon der Interkomanlage: »Intensiver an Gucky denken« um im gleichen Moment mit einem Schrei hochzufahren und nach etwas zu greifen, das Gucky ihm zugeworfen hatte.

»Fang, Pasgin, und geh vorsichtig mit meiner Kleinen um!«

Gucky war da! Gucky war schon wieder verschwunden!

»Abbremsen, Olavson! Schiff zum Stehen bringen!« brüllte Pasgin, der sich vor Freude nicht fassen konnte. Aber was hielt er denn in den Armen? Etwas, das in einem terranischen Raumanzug steckte, ihn aber nicht ausfüllte.

Und neben Pasgin stand Michel Dung, und der bekam den Mund nicht mehr zu. Dung hatte auch etwas in seinen Armen liegen.

»Milchstraße und Satelliten!« Pasgin stieß einen Jubelschrei aus. »Das ist ja ein kleiner Gucky ...«

»Hat sich was!« piepste es unter ihm. Gucky hatte seinen zweiten Teleportersprung mit vier kleinen Ilts durchgeführt. »Das ist eine Guckyline, Joe. Ich ...« Er war schon wieder unterwegs.

»Mein Gott!« Kommandant Pasgin brüllte schon wieder. »Spruch an den Chef! Gucky ist da!«

In der Zentrale der BURMA gab es ein Bild, wie es die Solare Flotte seit ihrem Bestehen noch nie erlebt hatte: Sechs Offiziere standen da und hielten kleine Wesen auf ihren Armen, während Gucky kam und verschwand.

»Ich könnte heulen ...«, tobte er einmal, aber warum er es tun wollte, erfuhr niemand. Im Teleportersprung war er auf und davon.

In achthundert Metern Tiefe rematerialisierte Gucky abermals. Um ihn herum war das Todeszucken seiner Heimatwelt.

Plötzlich traf etwas gegen Guckys Plastikhelm und schleuderte den Mausbiber zu Boden. Für jede Bewegung war es zu spät, aber nicht zu spät, instinktiv drei Schritte weit zu teleportieren. Als er den Strahl seines Scheinwerfers auf das richtete, was ihn zu Boden geworfen hatte, sah er, wie die Decke der Höhle sich mehr und mehr durchbog und aufriß.

In ein - zwei Sekunden würden achthundert Meter Erdreich und Gestein über Gucky und die hier noch schlafenden Ilts herunterstürzen! Blindlings, aber nicht kopflos, griff der kleine Mausbiber zu.

Eins, zwei, drei, vier, fünf - und den sechsten klemmte er sich zwischen die Beine, und noch einer

hatte dort Platz, und mit sieben teleportierte er zur BURMA, während der letzte Teil der Höhle zusammenbrach und die restlichen Ilts unter sich begrub.

*

»Wie viele sind es?« Das war Guckys erste Frage, als er nach Tagen zum erstenmal wieder seinen Raumhelm zurückklappte und sich mit blanken Mäusaugen im Kreis umsah.

»Achtundzwanzig, Leutnant Guck!« Unwillkürlich hatte Joe Pasgin Guckys Dienstgrad benutzt.

»Achtundzwanzig von einigen tausend«, erwiderte Gucky müde, und der Glanz aus seinen Augen verschwand. »Achtundzwanzig ... und das alles, weil so eine Sternenbande mit Tramp Fußball gespielt hat!«

Unbemerkt von Gucky hatte der Kommandant die Interkomverbindung zum Funkraum hergestellt. Dort wußte man sofort, was Joe Pasgin damit beabsichtigte,- und über Hyperfunk wurde Perry Rhodan auf der DRUSUS Augen- und Ohrenzeuge dessen, was Gucky zu berichten hatte.

Aber er sagte nicht viel. Plötzlich stellte er fest, daß die BURMA über Tramp stand. »Sollen wir zum Schluß alle in der Sonne dort landen, Pasgin? Weg ... nur fort von hier. Tramp kann jede Minute explodieren!«

»Okay!« Hendrik Olavson hatte Guckys Empfehlung als Befehl betrachtet und ließ die BURMA mit aller Kraft beschleunigen, als eine blendende Lichtflut über den Rundschirmschirm die Zentrale überschwemmte und einige Männer vor Schreck aufschrien.

Olavson hatte jedoch schon den Hauptsynchroneinrasten eingearastet und die BURMA an die Bordpositronik abgegeben.

Viele Minuten dauerte es, bis alle Männer ihre Sehkraft wiedererlangt hatten.

»Wo ist Tramp?« fragte Pasgin, und mit ausgestreckten Armen deutete er auf den Bildschirm, der nur noch die kleine rote Sonne zeigte.

»In Lichtstrahlung aufgelöst«, piepste jemand. »Ich habe wohl dieses gelbe Auge etwas zu lange am Impulsstrahl knabbern lassen. Na, Joe ...«, und Gucky ließ seinen vereinsamten Nagezahn sehen, »... habe ich euch nicht mit einem schönen Blinklicht gerufen? Aber, daß diese Teufelsanlage tief unter der Oberfläche von Tramp den Planeten zur Explosion bringen könnte, das habe ich erst in der letzten Stunde herausgefunden ... Was mag das nur gewesen sein, dieses gelbe Auge?«

Kein Mensch verstand ihn, noch weniger begriffen sie, wie ein Planet sich in Licht auflösen konnte.

»Wir kommen nicht von der Stelle, Kommandant!

Die BURMA beschleunigt nicht mehr!« alarmierte Hendrik Olavson plötzlich die Männer in der Zentrale. Doch dem Brüllen nach, das die auf Vollast laufenden Impulsmotoren abgaben, hätte der Kugelraumer mit stärkster Beschleunigung dieses winzige System verlassen müssen.

Mit einem Satz stand Gucky neben der Energieortung und betrachtete das Doppelbild auf dem Oszillographen. Er sah mit einem Blick, obwohl er von Dr. Dr. Innogows Entdeckung auch jetzt noch nichts wußte, den teilweise *organischen* Charakter der Energie, die immer noch bestand, obwohl Tramp explodiert und verschwunden war.

»Transition aus dem Stand!« schrie er auf. »Weg von hier!«

*

Auf halbem Weg zwischen der Trampsonne und der Erde kehrte die BURMA ins vierdimensionale Kontinuum zurück.

»Bitte, Joe«, sagte Gucky, »jetzt keinen neuen Sprung. Laß die Kleinen erst einmal wieder zu sich kommen! Hast du Perry benachrichtigt, wo er uns antreffen kann? Tu es, Joe, und ich gehe jetzt zum Lazarett und schaue nach, was die Kleinen machen.«

Aber eine Stunde später schon rief Joe Pasgin über den Interkom Gucky zu: »Was hast du uns da für eine Rasselbande an Bord gebracht? Wieso sind das Babys, du schamloser Lügner? Das sind doch kleine Teufel!«

In der Kabine, die Gucky bezogen hatte, starrte der Mausbiber perplex den Bildschirm der Verständigung an, auf dem das wütende Gesicht des Kommandanten zu sehen war.

»Was haben meine Kleinen denn angestellt, Joe?« fragte Gucky ein wenig unsicher.

»Gerade haben zwei von deinen Ilts im Maschinenraum drei die Feuerlöschanlage betätigt und alles unter Wasser gesetzt! Woher haben sie gewußt, wie die Anlage betätigt wird? Können sie Gedanken lesen wie du? Sind das am Ende auch alles Teleporter und Telekineten? Und deinen verdammten Nagezahn kannst du auch wegstecken! Du amüsierst dich wohl noch über diese Kobolde, was?«

»Ich ...«

Gucky gab es auf. Der Kommandant mußte eine Meldung entgegennehmen. »Gucky«, sagte Pasgin danach mit drohender Stimme, »soeben sind drei kleine Teufel im letzten Moment dabei erwisch worden ... Was ist los? Was? Schon wieder? Wo? Womit wollten sie schießen? Mit Impulsgeschütz zwei? Allmächtiger, ich drehe hier noch durch! Gucky, hast du das gehört? Bring die Bande unter Verschuß, oder ich lasse dich vor ein Kriegsgericht stellen! Gucky ...«

Aber Gucky war nicht mehr in seiner Kabine. Fluchtartig hatte er sie verlassen und machte schon Jagd auf seine Artgenossen.

Als Gucky vier harmlos spielende Ilts erwischte, die im Lebensmittellager einen Mehlsack aufgerissen hatten und mit Schaufeln das staubige Material gegen das grobmaschige Gitter des Entlüftungsschachtes schleuderten und sich dabei köstlich amüsierten, wurde auch er zornig.

Kaum hatte er die »Bösewichte« hinter Schloß und Riegel gebracht und ihnen eine Standpauke gehalten, als der Alarm über den Interkom kam: »Gucky, was ist mit der Entlüftung los?«

Er wußte von nichts. Er war auf Jagd nach weiteren Ilts, die an anderen Stellen ihr Unwesen trieben.

»Hier Zentrale, Gucky!« tönte aus dem Lautsprecher Joe Pasgins Stimme, während Gucky mit gemischten Gefühlen gerade einen Ilt im Archiv erwischte, in dem es kein Fach mit Inhalt mehr gab, dafür aber alles auf dem Boden wild verstreut lag. »Wir haben einen Ilt hier gefaßt. Ausnahmsweise hat dieser Bursche nichts angestellt, aber was heißt das: Og tiue tu? Das piepst er dauernd! Will er etwas zu essen haben?«

»Og tille tu?« wiederholte Gucky ohne viel zu überlegen. »Joe, das heißt: Ich muß mal ...«

»Was?« Joe Pasgins Stimme schnappte über. »Das ist die Höhe, Gucky!«

Aber Gucky antwortete nicht mehr. Im Teleportersprung war er in jenen Raum gesprungen, wo er schon den größten Teil der wenigen Überlebenden seines Volkes festgesetzt hatte. Rasch zählte er sie. Siebenundzwanzig; der letzte hielt sich in der Zentrale auf und piepste *Og tille tu!* Und Guckys Nagezahn zeigte sich in seiner ganzen Pracht. Sollte Joe Pasgin sehen, wie er mit diesem Problem fertig wurde.

*

Perry Rhodan und Bully waren auf die BURMA umgestiegen.

»Kleiner«, hatte Rhodan nur zu Gucky gesagt und mit einem Wort seine Freude über das glückliche Wiedersehen ausgedrückt. Bully aber war aus dem Raum, in dem die achtundzwanzig Ilts sich aufhalten mußten, nicht herauszubringen. Alle kleinen Mausbiber hatte er sofort in sein Herz geschlossen und eigentümlicherweise, ohne es zu wissen, Guckys Liebling auch zu dem seinen gemacht. Währenddessen gab Gucky seinen Bericht ab. Er beschönigte nichts, aber er strich sich auch nicht heraus.

Mit einer unvorstellbaren Wut sprach er von den Wesen, die in doppelrumpfigen Räumen auf Tramp

diese planetenvernichtende Anlage aufgebaut hatten.
»Dann können wir uns ja auf eine gefährliche Begegnung mit einer fremden Zivilisation gefaßt machen«, sagte Rhodan nachdenklich, als Gucky mit seinem Bericht zu Ende war. »Intelligenzen, die rücksichtslos andere vernichten, sind mir nicht sympathisch ...«

»Und wie sie mir sympathisch sind, Perry ...«, sagte Gucky voller Verbitterung, »... diese Mörder.«

Perry Rhodan kraulte den Mausbiber, was selten vorkam. »Gucky, man darf sich nicht in seinen Haß vergraben. Kleiner, Haß ist Gift. Vielleicht haben sie, die Fremden, es gar nicht so böse gemeint. Vielleicht empfinden sie völlig anders. Aber das werden wir herausfinden, wenn wir mit ihnen zusammentreffen.

Das Wichtigste aber liegt in der Tatsache, daß dein Volk nicht ausstirbt. Du hast die letzten gerettet, und du sollst sehen, wie sie auf dem Mars ein neues Zuhause finden und dort wieder das werden, was sie

waren: ein Volk. Gucky, ich bin stolz auf dich!«

Die Rührung überkam den Kleinen, und um sich davon nicht überwältigen zu lassen, erwiderte er warnend: »Laß es aber Joe Pasgin nicht wissen, daß wir sie zum Mars bringen, Perry. Der dreht durch, wenn er nur an uns Ilts denkt. Bloß bei einem Stichwort wird er ruhig; es muß für ihn hypnotische Kraft besitzen ...«

»Und wie heißt dieses Stichwort, Gucky?« fragte Rhodan.

»Og tille tu«, erwiderte Gucky mit treuem Augenaufschlag, aber als er Perry Rhodan schallend lachen hörte, wußte er, daß dieser seine Gedanken erraten hatte.

»Du Strolch«, sagte Rhodan schmunzelnd und schüttelte lachend den Kopf.

END E

Nur 28 Ilts entkamen der Vernichtung ihrer und Guckys Heimatwelt. Bereits unmittelbar nach ihrer Rettung und Ankunft auf dem Leichten Kreuzer BURMA beweisen sie, daß ihre Parafähigkeiten nicht hinter ihrem unstillbaren Spieltrieb zurückstehen. Die Zukunft wird zeigen, daß die Menschheit mit ihnen neue, wertvolle Verbündete gewonnen hat.

EIN FREUND DER MENSCHEN